

Archiv für Orientforschung (AfO)/Institut für Orientalistik

Keilschrifttexte aus Jerusalem

Author(s): Michael Jursa and Karen Radner

Source: *Archiv für Orientforschung*, Bd. 42/43 (1995/1996), pp. 89-108

Published by: [Archiv für Orientforschung \(AfO\)/Institut für Orientalistik](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/41668233>

Accessed: 21/03/2013 14:52

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Archiv für Orientforschung (AfO)/Institut für Orientalistik is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Archiv für Orientforschung*.

<http://www.jstor.org>

Keilschrifttexte aus Jerusalem

Von Michael Jursa und Karen Radner (Wien)

Das dominikanische Couvent Saint-Étienne in Jerusalem besitzt eine Sammlung von 159 Keilschrifttexten, Siegelabdrücken und Rollsiegel.¹ Einige dieser Texte sollen im vorliegenden Artikel vorgestellt werden.

Im Jänner 1995 fertigte Karen Radner die Kopien der Texte an. Michael Jursa übernahm die Edition des babylonischen Textmaterials (Abschnitt 4), während Karen Radner die assyrischen und die lexikalischen Texte (Abschnitte 1-3) bearbeitete. Im Oktober 1995 konnte Karen Radner die erzielten Ergebnisse noch einmal an den Originalen überprüfen.

Dank gilt vor allem P. Marcel Sigrist, Direktor der École Biblique et Archéologique Française de Jérusalem, für die Erlaubnis zur Publikation und die Möglichkeit, die Einrichtungen der École Biblique zu benutzen. P. Hans-Ulrich Steymans sei für seine Unterstützung im Oktober 1995 gedankt. Karlheinz Deller wies Karen Radner auf den Verbleib der Scheil-Texte in Jerusalem hin und stellte freundlicherweise den Kontakt zur École Biblique her.

Für die Erlaubnis, die neuassyrische Urkunde Lands of the Bible Archaeology Foundation C 42 = Acc.-No. 651 aus dem Bible Lands Museum in Jerusalem zu publizieren, sei Joan Goodnick Westenholz, Kuratorin des Museums, gedankt. Karen Radner hatte im Jänner 1995 Gelegenheit, den Text zu kopieren.

1. Assyrische Urkunden und Briefe aus der Sammlung des Couvent Saint-Étienne, Jerusalem

1927 veröffentlichte P. Vincent Scheil² unter dem Titel "Quelques contrats ninivites" zehn neuassyrische Rechtsurkunden, die sein Bruder, P. Sébastien Scheil, in Mossul erworben hatte.

Als Herkunftsort dieser Texte konnte K. Deller³ 1984 Assur nachweisen, als er drei der Scheil-Texte neu edierte: Deller publizierte die Texte Scheil II, Scheil III und Scheil V in Photographie, Kopie, Umschrift und Übersetzung mit umfangreichem Kommentar. Der erste Text befindet sich heute in Privatbesitz in Bayern, die beiden anderen Tafeln in Privatbesitz in der Schweiz.

1985 wurde der Verbleib von vier weiteren Scheil-Texten (Scheil I = SÉ 102, Scheil IV = SÉ 104, Scheil VI = SÉ 103, Scheil IX = SÉ 105) bekannt, als A. R. Millard und M. Sigrist einen Katalog der Keilschrifttexte und Rollsiegel im Besitz des Couvent Dominicain Saint-Étienne, Jerusalem, publizierten.⁴ Diese Sammlung umfaßt neben Texten aus dem Nachlaß von François-Maurice Allotte de la Fuÿe, Roland de Mecquenem und Édouard Dhorme vor allem Tafeln aus dem Besitz des Vincent Scheil. Im folgenden werden die vier Scheil-Texte in Kopie und Bearbeitung vorgelegt. Zum Aufenthaltsort der verbleibenden drei Texte (Scheil VII, VIII und X) ist mir nichts bekannt.

¹) Ein Katalog dieser Texte wurde von A. R. Millard - M. Sigrist, "Catalogue des tablettes cunéiformes du Couvent Saint-Étienne", RB 92 (1985) 570-576 publiziert.

²) V. Scheil, "Quelques contrats ninivites", RA 24 (1927) 111-121.

³) K. Deller, "Drei wiederentdeckte neuassyrische Rechtsurkunden aus Aššur", BaM 15 (1984) 225-251.

⁴) A. R. Millard - M. Sigrist, "Catalogue des tablettes cunéiformes du Couvent Saint-Étienne", RB 92 (1985) 570-576.

Der altassyrische Brief SÉ 147 wurde 1909 von V. Scheil⁵ in einer Notiz mit dem Titel "Texte cappadocien ninivite" in RT 31 (1909) 55-56 veröffentlicht. Der Brief stammt sicherlich aus Kültepe. Da die Tafel besser zu lesen ist, als nach Scheils Kopie zu vermuten wäre (der Text wurde in der Zwischenzeit möglicherweise gereinigt), war die Anfertigung einer neuen Kopie des Briefes sinnvoll.

Die übrigen Texte wurden bisher nicht veröffentlicht.

Text A 1: SÉ 72

nA Sklavenkaufvertrag

Hochformat

Fragment: erhalten 3.5 x erhalten 3.6 x 2.4 cm

[^{na}kišib PN₁ bēl urdi tadāni]

[Siegelabdrücke]

[PN₂ urdušu uppišma PN₃ issu PN₁ ina libbi n mané sarpi]

Vs. 1' [šá man] ti kas-p[u gammur]

2' [ta]-ad-din ir [šuātu]

3' [za]-rip ti tú-[a-ru dēnu]

4' dug₄ dug₄ la-áš-š[ú mannu]

5' šá bal-u-nu 10 ma.na [kù.babbar]

6' 1 ma.na kù.gi su[m]

Rd. 1 šib-ti be-en-nu a-na 1-[me u₄^{meš}-te]

2 sa-ar-ti ana dù mu.[an.na^{meš}]

⁵) V. Scheil, "Texte cappadocien ninivite", RT 31 (1909) 55-56.

- Rs. 1 igi ^{PN}ad-igi.[lal]
 2 igi ^{PN}aš-šur-su gal.[x (x)]
 3 igi ^{PN}aš-šur-lal-a-ni ninda
 4 igi ^{PN}man-nu-ki-ad na[r]
 5 igi ^{PNd}šú-g[in]
 6 igi ^{PN}pap-giš
 7 igi ^{PN}da-gil-[x (x)]
 8 [igi] ^{PNd}pa-pa[p-x (x)]
 9 [igi ^{PN}ba-[x-x]

Rest weggebrochen.

[Siegel des PN₁, Eigentümer des zu verkaufenden Sklaven.]

[PN₂, seinen Sklaven, hat PN₃ ordnungsgemäß gekauft und von PN₁ zum Preis von n Minen Silber nach der Königsmine] genommen. Der Kaufpreis ist [vollständig] gegeben worden. [Dieser] Sklave ist erworben (und) genommen. Annullierung, [Prozeß] (und) Klage sind abgeschlossen.

[Wer auch immer] vertragsbrüchig wird, wird zehn Minen [Silber] (und) eine Mine Gold geben. (Garantie gegen) Epilepsie (und) *bennu*-Krankheit für einhundert [Tage]. (Garantie gegen) *Betrug* für alle Zeit.

Vor Abu-lāmur. Vor Aššur-erība, Ober-[...]. Vor Aššur-ēmuranni, Bäcker. Vor Mannu-kī-abī, Sänger. Vor Marduk-kēn. Vor Ahu-lēšir. Vor Dāgil-[...]. Vor Nabū-ahu-[...]. Vor Ba-[...].

Datum ist nicht erhalten.



SÉ 72

Kommentar:

1': Als wahrscheinlichste Ergänzung des Zeilenanfangs bietet sich eine den Minenstandard betreffende Angabe an, da vor dem Verbum *ilqi* die Nennung des Kaufpreises zu erwarten wäre. Für die Nennung des Kaufpreises fehlt in dieser Zeile der Platz, normalerweise wird diese Angabe auch nicht auf zwei Zeilen verteilt. Die Ergänzung des Minenstandards ist deshalb recht wahrscheinlich. Es ist mit drei verschiedenen Möglichkeiten zu rechnen: die Mine von Karkemiš (*ša* ^{mu}gar-ga-mis), die Königsmine (*ša* man oder *ša* lugal) und die Kaufmannsmine (*ša* dam.qar). Die Königsmine in der Schreibung *ša* man ist aufgrund des vorhandenen Platzes der wahrscheinlichste Kandidat.

Rd. 1-2: Die *šibtu*-Krankheit darf mit einiger Sicherheit mit der Epilepsie identifiziert werden.⁶ Für die *bennu*-Krankheit wurde bislang keine überzeugende Gleichung vorgeschlagen. Fest steht, daß *šibtu* und *bennu* unterschiedliche Krankheiten sind und keinesfalls als Genitivverbindung **šibit benni* aufgefaßt werden dürfen.⁷ Aus einigen Texten aus Assur ist eine dritte Krankheit bekannt geworden, die an dieser Stelle genannt werden kann. Es ist dies Irrsinn (*šēhu*).⁸ Die Bedeutung von *sartu* in diesem Kontext ist nach wie vor nicht völlig klar. Garantiert wird offenbar die Legalität des Geschäftes.⁹

Text A 2: SÉ 102 Erstpublikation: V. Scheil, RA 24 (1927) 112-113. Kopie: 112 Nr. I.

nA Gerichtsurkunde
 Querformat, gesiegelt
 vollständig: 4.9 x 2.8 x 2.2 cm

- Vs. 1 de-e-nu ša ^{PN}mu-sig₃-aš-šur
 2 ta* ^{PN}bar-zi-i a ^{PN}si-i-li
 3 ina ugu-hi ^{md}ad-li-²te (Rasur)
 4 dumu.mí [^{PN}x-x] ina igi ^{PN}aš-šur-su ^{lu*}[suk]kal

3x Siegelabdruck

Rd. 5 dug₄dug₄-u-ni ad-u-šá ama-šá

⁶) Dieser Krankheit widmete jüngst M. Stol, *Epilepsy in Babylonia*. Cuneiform Monographs 2 (1993) eine Monographie, in der er auch die Belege aus den neuassyrischen Sklavenkaufverträgen diskutiert (S. 135-138).

⁷) Die Belege dafür stellte M. Stol, a. a. O. 136 mit Anm. 40 und 41 zusammen.

⁸) Diskussion und Belegsammlung finden sich bei K. Deller, "Köche und Küche des Aššur-Tempels", *BaM* 16 (1985) 374f., s. jetzt auch CAD Š/2 266.

⁹) M. Stol, a. a. O. 136 Anm. 38 nennt die jüngere Literatur zu diesem Thema.

- 6 uk-te-nu mí a-na ^{PN}mu-sig₅-aš-šur
 7 i-ta-nu (Rasur) šu-ul-mu
 8 ber-ti-šū-nu ber-ti ^{PN}bar-zi-i
 Rs. 9 ber-ti ^{PN}mu-sig₅-aš-šur
 10 igi ^{PN}qī-bit-xv (Rasur) ša igi de-na-a-te
 11 igi ^{PN}sa-ti¹-ia-u ^{lu*}gar-nu
 12 igi ^{PN}mu-še-zib-aš-šur ^{lu*}[gal] ki-šir
 13 igi ^{PNd}pa-sa-gi-[b]i
 Rd.
 14 igi ^{PN}ia-da²-dingir
 15 igi ^{PN}bi-[O]-ri
 16 igi ^{PN}sa-bu²
 li. Rd.
 17 [igi ^{PN}x-x]-i
 18 [^{lu}x u₄-n]-kám*
 19 [lim-mu ^{PN}u-paqa-a-n]a-4*.dingir
 20 [igi ^{PN}x-x]-[x¹]-aš-šur

Prozeß, in dem Mudammiq-Aššur gegen Barzî, Sohn des Saïlu, wegen der Frau Abî-li²te, der Tochter des [...], vor Aššur-eriba, dem Wesir,¹⁰ klagte. Ihr Vater und ihre Mutter bestätigten: die Frau gaben sie dem Mudammiq-Aššur.

Einvernehmen herrscht zwischen ihnen, zwischen Barzî (und) zwischen Mudammiq-Aššur.

Vor Qibîl-Issar, Gerichtsordner. Vor Sati²-Iau, dem Truppenvorsteher. Vor Mušēzib-Aššur, dem Truppenführer. Vor Nabû-sagîbî. Vor Iada²-il. Vor Birî. Vor Sabû². Vor [...]-i.

Monat x. Tag n. Eponymat des Upāqa-ana-Arbail. Vor [...]Aššur.

Kommentar:

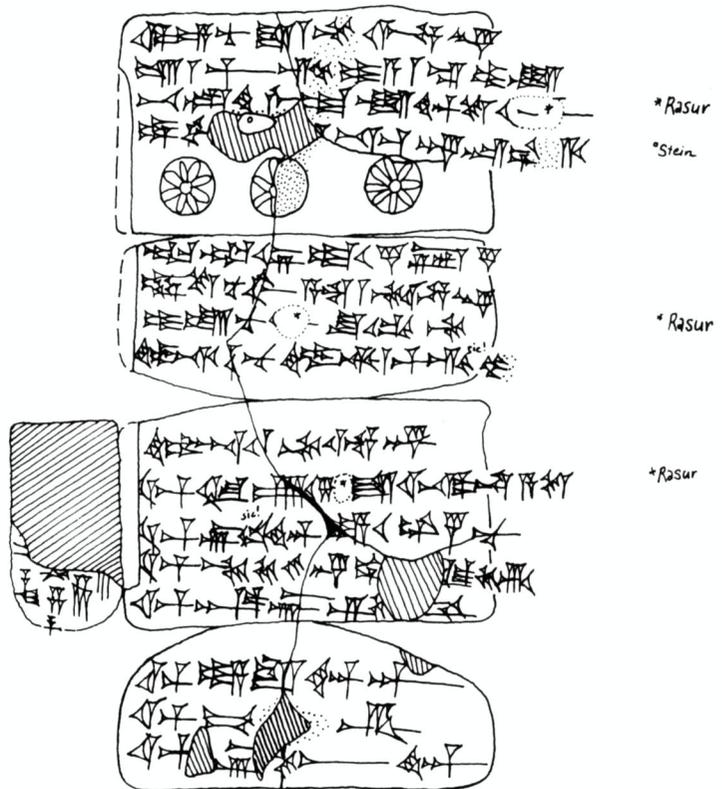
Siegel: Ein kleines rundes Stempelsiegel wurde dreimal abgedrückt. Die Darstellung ist simpel: es handelt sich um eine achtblättrige Rosette. S. Herbordt beschreibt dieses beliebte Siegelmotiv unter der Bezeichnung "Stern-, rosetten- und kreuzförmige Motive."¹¹ Abdrücke von dergleichen Siegeln finden sich auf beinahe 250 Krughenkeln aus 23 verschiedenen Fundorten in Juda.¹² J. M. Cahill¹³ interpretiert die Rosette auf diesen Siegeln als königliches Emblem. Sie nimmt an, daß das Motiv in dieser Bedeutung aus Assyrien übernommen wurde. Cahills Interpretation ließe sich gut auf die Abdrücke auf der vorliegenden Tafel anwenden, falls diese vom Amtssiegel des Wesirs Aššur-eriba stammen sollten: dieser Beamte gehört zu den hochrangigsten Beamten des Königs.

¹⁰ Zu *sukkallu* s. R. A. Henshaw, "Late Neo-Assyrian Officialdom", JAOS 100 (1980) 290f.

¹¹ S. Herbordt, *Neuassyrische Glyptik des 8.-7. Jh. v. Chr.* SAAS 1 (1992), 104f. Vergleichsbeispiele sind a. a. O. Tf. 11 zusammengestellt.

¹² J. M. Cahill, "Rosette Stamp Seal Impressions from Ancient Judah", IEJ 45 (1995) 230-252.

¹³ J. M. Cahill, a. a. O. 250-252.



0 1 2 cm

SE 102

7-9: Die Formulierung *šulmu bertišunu berti* PN₁ berti PN₂ läßt aramäischen Einfluß vermuten.¹⁴ In "korrektem" Neuassyrisch sollte die Phrase *šulmu ina bertišunu* lauten.

4, 10: Zwei Vertreter der Gerichtsbarkeit werden in diesem Dokument genannt: der *sukkallu* "Wesir" übt die Funktion des Richters aus.¹⁵ Der *ša pān dēnāte* ist einer der Zeugen. Bei diesem Beamten handelt es sich wohl um eine Art "Gerichtsordner". Der Titel kann *ša pān dēnāte* oder *ša pān dēnāni* lauten.¹⁶ In ADD 161 = SAA 6 265:

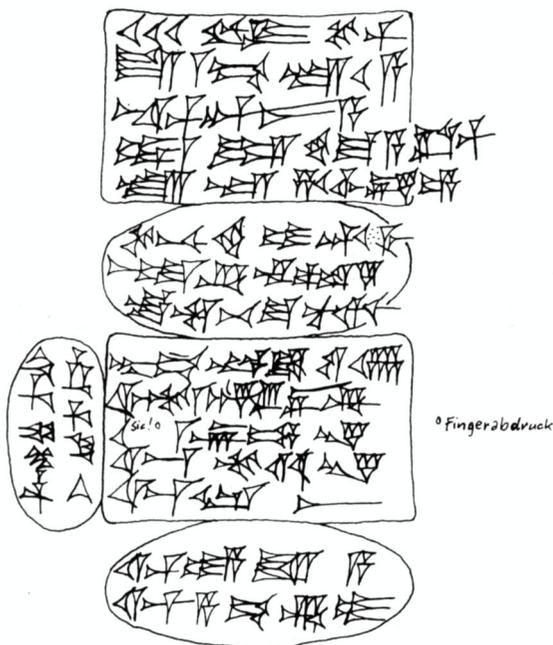
¹⁴ Auch in der Gerichtsurkunde Bible Lands Museum Jerusalem Acc.-No. 803 (C 39), die aus der Gegend von Gūzāna stammt, lautet die Phrase *šulmu berti* PN₁ berti PN₂, s. dazu E. Lipiński, *Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics II*. OLA 57 (1994), 223. Diesen Text publizierte A. K. Grayson in O. Muscarella (Hrsg.), *Ladders to Heaven* (1981), 126f. Nr. 84 = *Länder der Bibel* (1981) 136-139 Nr. 84, s. auch F. M. Fales, "A Payment in Reeds", SAAB 4 (1990) 73-75.

¹⁵ Der Richter, **dayyānu*, ist neuassyrisch nicht belegt. Das Richteramt kann von Mitgliedern des Hofes, der Stadtverwaltung oder des Tempels ausgeübt werden, s. K. Deller, "Die Rolle des Richters im neuassyrischen Prozeßrecht", *Studi in onore di E. Volterra* 6 (1971) 639-653. Die Gerichtsbarkeit in der neuassyrischen Epoche ist das Thema der kürzlich fertiggestellten Dissertation von R. Jas, *Neo-Assyrian Judicial Procedures* (Amsterdam 1996). Die Arbeit soll als SAAS 5 publiziert werden.

¹⁶ Belege s. K. Deller, a. a. O. 652f. Ein weiterer Beleg ist VAT 9763: Rs. 19-20 (s. E. Weidner, *AFO* 21 (1966) 69): ¹⁹ igi ^{PN}suhuš-xv ^{lu}šá igi de-na-ni šá ^{lu}gar kur ²⁰ igi ^{PNd}pa-di-pab.meš ^{lu}:

14 findet sich der Titel in der Schreibung *lú.ša igi di.kud.meš ša* ^u*kāl-ha*.

11: Den Titel *šaknu*¹⁷ tragen neben dem Provinzstatthalter auch Beamte niedrigeren Ranges. Ein Beamter dieser Kategorie ist der hier als Zeuge genannte Sati¹⁸-Iau.¹⁸ Da in der Zeugenliste ein *rab kišri* auf ihn folgt, handelt es sich bei Sati¹⁸-Iau sicherlich um einen *šaknu*, der Truppen befehligt.¹⁹ Der vorliegende Beleg fügt sich damit gut in die Reihe der von J. N. Postgate²⁰ gegebenen Beispiele aus Briefen, Urkunden und administrativen Listen ein, die deutlich zeigen, daß der *šaknu* den Rang über dem *rab kišri* bekleidet.



0 1 2 cm

SE 103

^u*ra-šap-pa-a-a*. "Vor Ubru-Issar, dem Gerichtsordner des Statthalters von Assur. Vor Nabû-šallim-ahhē, dem Gerichtsordner (geschrieben mit Wiederholungszeichen) von Rašappa."

¹⁷) Diesen Beamtentitel diskutierten R. A. Henshaw, "The Office of *šaknu* in Neo-Assyrian Times I", JAOS 87 (1967) 517-525, ders., "The Office of *šaknu* in Neo-Assyrian Times II", JAOS 88 (1968) 461-483 und J. N. Postgate, "The Place of the *šaknu* in Assyrian Government", AnSt 30 (1980) 67-76.

¹⁸) Andernfalls würde er vor dem *ša pān dēnāte* genannt werden, da die Zeugenlisten der neuassyrischen Rechtsurkunden dem Range nach geordnet sind.

¹⁹) Zu dieser Art von *šaknu* s. J. N. Postgate, a. a. O. 71f.

²⁰) J. N. Postgate, a. O. 72.

Text A 3: SÉ 103 Erstpublikation: V. Scheil, RA 24 (1927) 117. Kopie: 116 Nr. VI.

Nach O. Pedersén²¹ gehört dieser Text zu dem Archiv N 9 aus Assur.

nA Gerstendarlehen

Innentafel ohne Hülle

vollständig: 4.1 x 2.4 x 1.8 cm

Vs. 1 30 anše še.bar

2 *ša* ^{PN}*bi-su-u-a*

3 *ina igi* ^{PN}*dingir-aš-a*

4 *dumu* ^{PN}*ra-hi-ma-a* uš.bar

5 *ta* ^u*ha-ši-ni-he-e*

Rd. 6 <*ina*> *pu-u-hi i-ti-ši*

7 *ina ad-ri sag.du-ša*

8 *sum-na šum₄-ma nu* <*id*->*din*

Rs. 9 *tara-bi* ^{iu}*kin u₄-18*

10 *lim-mu* ^{PN}*aš-šur-gar-ni-ri*

11 *igi* ^{PN}*sa-gib-aš-šur*

12 *igi* ^{PN}*mu-sig-aš-šur*

13 *igi* ^{PN}*u.gur-aš*

Rd.

14 *igi* ^{PN}*ia-ša-a*

15 *igi* ^{PN}*a-bi-ri-i*

li. Rd

16 *ina* ^{giš}*bán šá* 10

17 *igi* ^{PN}*za-bu-nu*

Dreißig *emāru* Gerste des Bisū'a zu Lasten des Iš-nādin-apli, Sohn des Rahimāya, Weber aus der Stadt Hašinihē. Er hat es als Ersatz genommen. Auf der Tenne wird er das Kapital davon geben. Wenn er es nicht gibt, wird (die Gerste um Zinsen) anwachsen.

Monat Ulūlu. 18. Tag. Eponymat des Aššur-gārūanere.

Vor Sagīb-Aššur. Vor Mudammīq-Aššur. Vor Nergaliddina. Vor Iašā. Vor Abbīrī.

(Gemessen) nach dem *sūtu* zu 10 *qa*.

Vor Zabūnu.

Kommentar:

1, 16: Zu den assyrischen Hohlmaßen s. M. A. Powell, "Maße und Gewichte", RIA 7 (1987-90) 500f. (§§ IV A.4. und IV A.4.b).

4: In der Liste ADD 950 = SAA 7 23: Rs. 1-10 werden insgesamt 145 Weber aus acht verschiedenen Provinzen aufgezählt. Mit dem Weber in der neuassyrischen Zeit beschäftigte sich auf der Basis des Materials aus Ninive W. Al-Jadir, "Le statut social des tisserands à l'époque des Sargonides", Sumer 27 (1971) 63-75.

5: Die Stadt Hašinihē ist ansonsten nicht belegt.

²¹) O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur II* (1986) 93.

6: Die eigentliche Bedeutung der Klausel *ina pūhi ittiši* bzw. *ittaššu* ist noch immer unklar.²²

9: Der bei einer Fristüberschreitung anzuwendende Zinssatz ist nicht genannt. In diesem Falle müssen wir wohl davon ausgehen, daß eine Verzinsung von entweder zwei oder fünf *sūtu* pro *emāru* vorgesehen wird. Diese beiden Zinssätze sind am verbreitetsten. Mir sind neun weitere Belege für Darlehen bekannt, in denen eine Verzinsung bei Fristüberschreitung vorgesehen ist, ohne daß der Zinssatz genannt wäre.²³

Text A 4: SÉ 104 Erstpublikation: V. Scheil, RA 24 (1927) 116. Kopie: 114 Nr. IV.

nA Gerstendarlehen
Innentafel ohne Hülle
vollständig: 3.9 x 3.0 x 1.7 cm

Vs. 1 27 anše še.pad

2 ša ^{PN}su-aš-šur

3 ina igi ^{PN}ha-a-su

4 é a-na šá-par-te šá-kìn

5 ^{PN}zu-aš-šur en šu.2^{meš}

6 ina ^{itū}dul sum-an

Rd. 7 šum-ma nu sum-in

8 ana mit-har gal-bi

9 ^{itū}šu u₄-26-kam

Rs.

10 lim-mu ^{PN}šá-dpa-šu-u

11 igi ^{PN}tukul-ti-aš-šur

12 igi ^{PN}dpa-man-pap

13 igi ^{PN}ir-dše-ru-u-a

²²) S. dazu vorläufig J. N. Postgate, *Fifty Neo-Assyrian Legal Documents* (1976) 37 § 3.2.4.

²³) Ninive: IM 3262 = TIM XI 35: 7-8 (Getreide). - ADD 18 = SAA 6 208: 5-6 (Silber). - ADD 235 = NALDK 130 (dem Formular nach ist dieser Text eine Personenkaufurkunde. Wie aber die Klauseln in Z. 20-21 zeigen, handelt es sich in Wirklichkeit um eine Vereinbarung zur Schuldentilgung des "Verkäufers" beim "Käufer". Der Text macht deutlich, daß die verkauften Menschen noch nicht an den Käufer übergeben wurden, obwohl die Urkunde den Fall - wie üblich - so darstellt. Sie müssen innerhalb des Landes (*ina kur-e*) übergeben werden, ansonsten muß der "Verkäufer" dem "Käufer" das Silber samt Zinsen (*kū.babbar ú-rab-ba*) zurückzahlen.).

Assur: VAT 14446 = NATAPA 63: 9-10 (hier ist nicht klar, was der Gegenstand des Darlehens ist. Als Maßeinheit wird jedenfalls das Talent verwendet.). - VAT 14448 = NATAPA 8: 9 (Getreide). - VAT 20341 = NATAPA 31A: 5' (Getreide. Auf der Innentafel fehlt die Klausel). - As 70: 6-7 (Getreide; s. K. Hecker, "Zu den Keilschrifttexten der Grabung Frühjahr 1990 in Assur", MDOG 123 (1991) 113. K. Deller stellte mir Umschriften dieser Texte zur Verfügung, wofür ich ihm zu großem Dank verpflichtet bin).

Nimrud: CTN II 104: 6-7 (Kupfer).

Herkunft unbekannt: C. H. W. Johns, "The Lost Ten Tribes of Israel", PSBA 30 (1908) 111: 12-13 (Kupfer).

14 igi ^{PN}ki-šir-aš-šur dib im

15 igi ^{PN}ir-dme.me

Rd.

16 ša xv' arba-il

li. Rd.

17 igi ^{PN}ta-ta

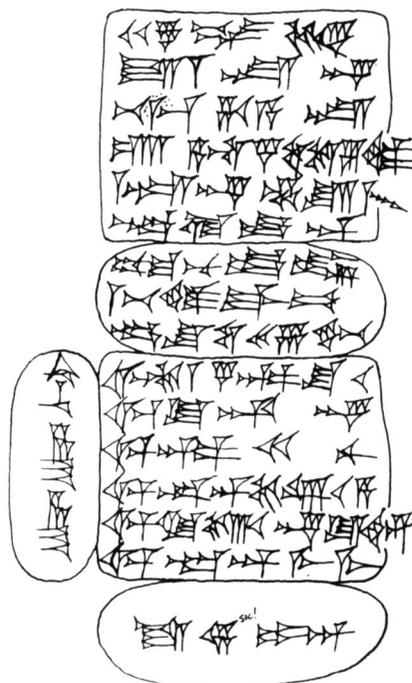
27 *emāru* Gerste des Erība-Aššur zu Lasten des Hāsu. Das Haus ist als Pfand eingesetzt. Lē'i-Aššur ist Bürge. Im Monat Tašrītu wird er (die Gerste) geben. Wenn er (die Gerste) nicht gibt, wird sie um ein Gleiches anwachsen.

Monat Du'ūzu. 26. Tag. Eponymat des Ša-Nabūšu.

Vor Tukultī-Aššur. Vor Nabū-šarru-ušur. Vor Urdu-Šerūa. Vor Kišir-Aššur, Verwahrer der Tafel. Vor Urdu-Gula.

(*rēšāti*-Opfer) der Issar von Arbail.

Vor Tata.



Kommentar:

Dieser Text vereint einige interessante Merkmale in sich:

(a.) Die Schuld ist doppelt gesichert: durch Sachhaftung, indem ein Haus als Pfand gegeben wird, und durch Personalhaftung, indem Lē'i-Aššur zum Bürgen bestellt wird.²⁴ Da keine Zinsen vereinbart werden, sofern die

²⁴) Dieses Nebeneinander von Personal- und Sachhaftung ist auch in VAT 20341 = NATAPA 31 und ND 2078 (B. Parker, "The Nimrud Tablets, 1952 - Business Documents", *Iraq* 16 (1954) 33) belegt.

Schuldsumme innerhalb der gesetzten Frist zurückgegeben wird, handelt es sich bei der Verpfändung des Hauses um Antichrese: anstelle einer Verzinsung wird das Haus als Nutzpfund gegeben.

(b.) Einer der Zeugen wird als *šābit tuppi*, Verwahrer der Tafel, bezeichnet.²⁵ Bei Darlehensurkunden ist dies, abgesehen vom vorliegenden Text, nur in vier anderen Texten²⁶ zu belegen. Bei Kaufvertragsurkunden kommt dieser Vermerk häufiger als bei den Darlehensurkunden vor. Die Privatarchive aus Assur zeigen, daß das traditionelle Bild von Urkundenarchiven als Menge aller Tafeln mit demselben Gläubiger bzw. Käufer nicht richtig ist. In Assur begegnet uns eine Vielzahl von verschiedenen Personen in diesen Funktionen innerhalb eines Archivs. Möglicherweise hängt die Funktion des *šābit tuppi* damit zusammen.

(c.) In einem Nachtrag wird der Schuldgegenstand der Issar von Arbail zugeordnet. Auch in VAT 9707 (vorgesehen als NATAPA 87) findet sich nach der Zeugenliste in Zeile 16 der Vermerk *ša xv šá arba-il*. Wahrscheinlich sind die *sag^{mes} = rešāti*-Opfer²⁷ gemeint. Sie sind die einzigen in Darlehensurkunden vertretenen Opfer im Zusammenhang mit Issar von Arbail. Für andere Gottheiten sind auch *ginû*-, *iškāru*- und *ašudu*-Opfer belegt.

Text A 5: SÉ 105 Erstpublikation: V. Scheil, RA 24 (1927) 120. Kopie: 119 Nr. IX.

nA Darlehen
Innentafel ohne Hülle
vollständig, aber beschädigt: 5.2 x 2.6 x 1.6 cm

- Rd. 1 14 *pi-ra-a¹-ni*
Vs. 2 *šá^{PN}mu-še-zib-aš-šur*
3 *ina igi^{PNd}pa-pap^{mes}-bal-liṭ*
4 *pi-ra-a-ni-šú i-^rx-x¹*
5 [weggerieben]
Rd.
6-7 [weggerieben]
Rs. 8 *pu¹* (Text: *pi*)-*tuḫu* : *re-ha-a-te-šú*
9 *i-na-áš-ši*
10 *iw^uzíz u₄-2-kám**

²⁵) Häufiger als bei Darlehensurkunden kommt es bei Kaufurkunden vor, daß einer der Zeugen - oft, aber nicht immer der Schreiber - diese Funktion erfüllt. Belegt sind die Bezeichnungen *šābit tuppi*, *šābit danniti*, *šābit egirti* und *šābit kaniki*.

²⁶) ADD 50 = NALDK 388: 20: *igi^{PNen}la-mur^u*a.ba ša-bit dan-ni-te*. - ADD 54 = ARU 244: 7: [*igi^{PNx}*]-*i ša-bit da[n-ni-ti]*. - ADD 60 = SAA 6 317: Rs. 7: [*igi^{PNba}*]-*ni-i ša-bit e-gir-[te]*. - CTN II 104: ¹⁰ *igi^{PNd}pa-pap^{mes}-su¹¹ ša-bit im*.

²⁷) Zur Lesung des Logogramms *sag^{mes}* s. J. N. Postgate, *Taxation and Conscription in the Assyrian Empire*. Studia Pohl SM 3 (1974), 281 und S. M. Dalley - J. N. Postgate, *The Tablets from Fort Shalmaneser*. CTN III. (1984), 93 und 250f. Zum *rešāti*-Opfer s. S. Zawadzki, "Neo-Assyrian Temple Sacrifices: 1. *rešāti*", RO 41 (1980) 151-155.

- 11 *lim-mu^{PNxxx}-du-igi*
Rd.
12 *igi^{PN}ri-ku-ma-te*
13 *igi^{PNx-x}-ma-ma-nu*

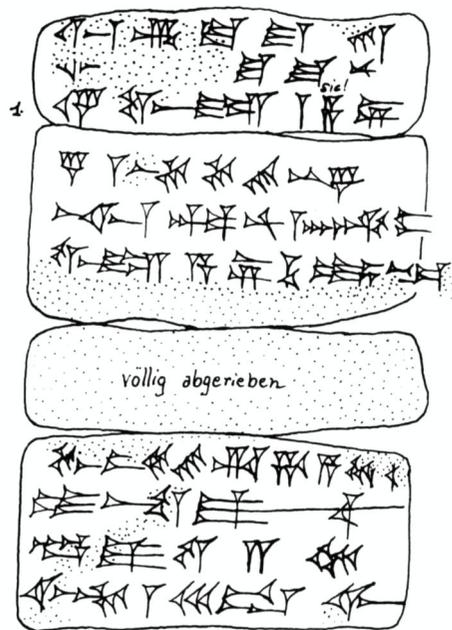
Vierzehn Steuereinhebungen des Muše-zib-Aššur zu Lasten des Nabû-ahhē-balliṭ.

Seine Steuereinhebungen ... [...].

[...] trägt die Verantwortung für seine restlichen Steuereinhebungen (geschrieben mit dem Wiederholungszeichen).

Monat Šabātu. 2. Tag. Eponymat des Sîn-ālik-pāni.

Vor Rikumāte. Vor [...]-mamanu.



0 1 2 cm

SÉ 105

Kommentar:

Dieser Text ist wohl weniger ein Rechtsdokument im eigentlichen Sinne als eine Urkunde aus der Verwaltung.

Das Erscheinungsbild des Textes ist ungewöhnlich, da die Tafel sehr lang ist. Die einzige mir bekannte Parallele ist ADD 62 = SAA 6 95: diese Tafel weist die Maße 5.7 x 3.0 x 2.0 cm auf. Wie der vorliegende Text befaßt sich auch ADD 62 mit Steuerfragen. Beide Texte sind ungesiegelt. Würde es sich um private Rechtsurkunden handeln, wären die Tafeln mit Sicherheit Innentafeln, deren heute verschollene Hüllen die Siegelung getragen hätten. Da aber Form und Inhalt der Texte diese zu Sonderfällen macht, kann ich nicht völlig ausschließen, daß es sich um ungesiegelte querformatige Tafeln handelt.

1: Das Zeichen *a¹* ist eigenartig geschrieben: hinter dem ersten senkrechten Keil folgen nach einem kleinen Abstand zweimal zwei übereinandergestellte Keile. Dies

kann jedoch nicht auf einen gespaltenen Griffel zurückgeführt werden. Wegen Zeile 4 ist die Lesung als *a* jedoch zweifelsohne korrekt.

pi-ra-a-ni könnte *pirāni*, der Plural von *pīru* "Elefant",²⁸ oder *pirrāni*, der Plural von *pirru* "(Steuer-)Einkhebung" sein. Obwohl ein Schuldschein über vierzehn Elefanten prinzipiell nicht auszuschließen ist,²⁹ scheint mir die zweite Möglichkeit doch wahrscheinlicher.

Die nicht sehr zahlreichen Belege für *pirru* stellte J. N. Postgate zusammen.³⁰ Als Übersetzung des Begriffes schlägt er nach gründlicher Diskussion "(Steuer-)Einkhebung" ("(*tax*-)collection") vor.³¹ Einen weiteren Beleg glaubte F. M. Fales mit dem Sklavenkaufvertrag BM 103956³² zu publizieren. Den Beruf des Käufers Nabû-

²⁸ V. Scheil faßte *pirrāni* als Elfenbein auf. Elfenbein wäre jedoch *šennu ša piri*.

²⁹ Die Anzahl der neuassyrischen Urkunden, die Tiere zum Inhalt haben, ist nicht allzu groß. Bei allen bekannten Belegen handelt es sich um Nutztiere.

Schafe: ADD 119 = SAA 6 222. - ADD 120 = SAA 6 84. - ADD 164 = SAA 6 264. - ADD 782 = V. Scheil, RT 20 (1895) 205 Nr. 4. - CTN II 104. - CTN III 9. - CTN III 17. - BT 131 = B. Parker, *Iraq* 25 (1963) 99, Tf. xxv. - BT 138 = a. a. O. 100, Tf. xxiii. - V. Scheil, RA 24 (1927) 119: Nr. 8. - VAT 9700 = (geplant als) NATAPA 88. - VAT 16386 = TH III 908e = J. Friedrich et al., *Die Inschriften vom Tell Halaf*. AfO-Bh. 6 (1940) Nr. 106; **Schafe und Ziegen:** ADD 118 = SAA 6 243. - K. Deller, JESHO 30 (1987) 4-6; **Schafe und Rinder:** ADD 59 = SAA 6 91. - ADD 115/116 = SAA 6 323/324. - Fi. 16 = Samaria 1825 = K. Radner, NABU 1995 Nr. 100; **Schafe und Esel:** ADD 779 = B. Meißner, MVAG 8 (1903) 19-21 = ARU 46; **Schafe, Rinder und Esel:** ADD 121 = SAA 6 296; **Rinder:** ADD 64 = SAA 6 245. - ADD 152 = NALDK 73. - ADD 160 = NALDK 205. - ADD 695 = SAA 6 25. - ADD 1185 = NALDK 396. - CTN III 72. - VAT 9366 = NATAPA 36. - VAT 9693 = (geplant als) NATAPA 100. - J. MacGinnis, SAAB 6 (1992) 11-12: Nr. 10; **Esel:** VAT 8737 = (geplant als) NATAPA 97. - VAT 8893 = (geplant als) NATAPA 121. - VAT 14453 = NATAPA 12. - TIM XI 19. - F. M. Fales, ZA 73 (1983) 232-234, 250: Nr. 1. - ND 2091 = B. Parker, *Iraq* 16 (1954) 35 Tf. v. - ND 2095 = a. a. O. 36. - ND 2318 = a. a. O. 40f. Tf. vii. - Šariza 146 = V. Donbaz, SAAB 2 (1988) 12f.; **Maultiere:** ADD 150 = SAA 6 206. - ADD 1188 = SAA 6 247; **Pferd:** ADD 252 = NALDK 45; **Kamele:** ADD 117 = SAA 6 241 mit Hülle (nicht Duplikat!) ADD 800 = SAA 6 242. - CTN II 250. - BT 118 = B. Parker, *Iraq* 25 (1963) 95, Tf. xxiii.; **Kamele und Esel:** TIM XI 13; **Eselsbeine:** TIM XI 5; **Vögel:** ADD 443 = SAA 6 169. - CTN III 13. - ND 2301 = B. Parker, *Iraq* 16 (1954) 36, Tf. vi; **Gänse:** ND 3432 = D. J. Wiseman, *Iraq* 15 (1953) 142. - ND 3439 = a. a. O. 143. - ND 3465 = a. a. O. 146; **Wildtauben** (tu.kur^{mu}šea): ND 3436 = a. a. O. 142. - ND 3448 = a. a. O. 144.

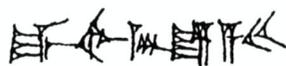
³⁰ J. N. Postgate, TCAE (1974) 163-166 (der vorliegende Text wird nicht genannt). In allen Belegen wird *-rr-* in der Schrift wiedergegeben. Zu den möglichen mittelassyrischen Belegen für dieses Wort s. zuletzt Helmut Freydanck, "KAV 217, Protokoll über eine Staatsaktion?", ZA 82 (1992) 223⁺¹¹ (mit älterer Literatur) und 230f.

³¹ AHW 855 *sub pe/irru(m)* übersetzt das Wort mit "ein Arbeitskommando".

³² F. M. Fales, ZA 73 (1983) 243-245 (Text 11) und 254 (Kopie).

mītu-uballiṭ in Zeile 6 las er als *gal pi-ir-ra-a-ni*. Diese Zeichen finden sich auch in seiner Kopie des Textes. Der Titel eines *rab pirrāni* wäre hier erstmals belegt.

Eine Kollation der Tafel, die ich im Juli 1995 durchführen konnte, zeigte aber, daß Nabû-mītu-uballiṭ



gal mī.meš ša a man

(Aufseher über die Frauen des Kronprinzen) ist. Der Beruf eines Frauenaufsehers ist auch in ADD 789: Rs. 8³³ und ABL 1364: 4³⁴ belegt. Der zusätzliche Beleg für *pirru* muß somit gestrichen werden.

4: Die letzten Zeichen dieser Zeile bilden sicherlich das Verbum des Satzes. Ich bin jedoch nicht imstande, die Zeichenreste sinnvoll zu ergänzen.³⁵ Daß der Text hier und in der Folge beschädigt ist, muß in Anbetracht der Einzigartigkeit des Dokuments sehr bedauert werden.

8: Das Wiederholungszeichen steht wohl für *pirrāni*. Zu *re-ha-a-te-šú* s. ADD 1165 = NALDK 231: 1'.

³³ Der zweite Zeuge in einem Sklavenkaufvertrag führt diesen Titel. Sein Name ist weggebrochen: ADD 789 = ARU 91: Rs. 8: [igi PN_{x-x-x}] ḡgal mī^{meš}.

³⁴ ABL 1364 (keine moderne Bearbeitung). Dieser Brief an Aššurbanipal nimmt Bezug auf die Verschwörung gegen Assarhaddon im Jahr 670 v. C., s. S. Parpola, *Letters from Assyrian Scholars to the Kings Esarhaddon and Assurbanipal. Part II: Commentary and Appendices*. AOAT 5/2 (1983) 238-240, bes. Anm. 425. Ein Beamter Assarhaddons fiel durch die Verleumdung dreier Männer in Ungnade. Nach der Flucht dieser Männer informiert er darüber Aššurbanipal, der inzwischen seinem Vater auf den Thron nachgefolgt ist, wohl mit der Absicht, rehabilitiert zu werden.

Anfang weggebrochen. (1') nur geringe Spuren. (2') [x x x x] é-ka (3') a-na-ku ad-ka (4') ina igi ḡgal mī^{meš} (5') ip-taq-da-an-ni (6') dul-lu e-tap-áš (7') ú-ma-a an-nu-rig (8') ú-sa-am-mu-ú (9') á.2^{meš}-ia a.meš (10') un-tal-li-ú (Rs. 1) PN^{di}-mu-apin-eš ḡmu-kil^{ku}pa^{meš} (2) PN^u.u-dù ḡ3.u, (3) PN^u-rém-a-ni ḡuš.bar (4) ša ta* pa-ni du-a-ku (5) ta* pa-ni ad-ka (6) ih-liq-u-ni (7) bir-tu-ú-a (8) bir-ti PN^{šal}-mu (9) ú-sa-an-hi-šu (10) [x x] bir-tu-u-a (11) [x x x x] (li. Rd. 12) uk-ta-ši-du-u-ni-ma [x] (13) at-[x]

Übersetzung: "[...] dein Haus [...] ich. Dein Vater hat in Gegenwart des Aufsehers über die Frauen mich beauftragt. Die Arbeit habe ich getan. Ganz plötzlich haben sie es sich (anders) überlegt. Sie haben meine Arme mit Wasser gefüllt. Šulmu-ēreš, der Zügelhalter, Daddi-ibni, der Dritte Mann, (und) Adad-rēmani, der Weber, die (aus Angst) vor dem Tode vor deinem Vater geflohen sind, haben zwischen mir (und) zwischen Šalmu Zwistigkeiten verursacht. [...] zwischen mir [...] haben sie vertrieben und [...]"

9'-10'. Die Redewendung "die Arme mit Wasser füllen" ist nur hier belegt. CAD M/1 187 übersetzt: "They have given me nothing." Ob damit der Kern der Aussage aber getroffen ist, scheint mir zweifelhaft.

10'. Zur regressiv partiellen Konsonantenassimilation *-mt-* zu *-nt-* bei den Perfektformen der Verba primae *m* im Neuassyrischen s. die Belegsammlung bei K. Deller, *Zur Lautlehre des Neuassyrischen* (Dissertation Wien, 1959) 208 § 40d.

³⁵ M. Jursa schlägt in Hinblick auf VAT 9326 = KAV 197: 56 mit Vorbehalt eine Lesung *pi-ra-a-ni-šú i-š¹a¹-ka¹-[an]* vor.

Text A 6: SÉ 152

nA Privatbrief

Querformat, ungesiegelt

fast vollständig: 6.2 x 3.1 x 1.6 cm

Es handelt sich um einen sehr informellen Brief, wie schon die Form der Tafel zeigt: sie ist querformatig und wenig sorgfältig geformt. Im Gegensatz zu den hochformatigen Briefen war die Tafel nie von einer gesiegelten Hülle umschlossen. Briefe dieser Art sind meist private Schreiben, oft auch im Familienkreis.³⁶ Dies trifft sicherlich auf den vorliegenden Text zu.

Der Text nennt weder den Empfänger noch den Absender.³⁷ Dies macht die Zuordnung des Briefes unmöglich, da - außer einer Frau Tetāya - keine Personennamen vorkommen. Da auch eine Grußformel fehlt, gibt es keinerlei konkrete Hinweise auf die Herkunft des Textes.

Briefe, deren Kontext unbekannt ist, gehören neben Verwaltungstexten ohne Kontext wohl zu den Dokumenten, die ihren modernen Leser am meisten zu frustrieren vermögen, da das für das Verständnis Wesentliche allzu oft ungesagt bleibt.³⁸ So muß uns die eigentliche Bedeutung dieser Texte oft verschlossen bleiben. Auch um den vorliegenden Brief zu verstehen, müßten wir mit den Gegebenheiten vertraut sein, die der Schreiber und der Empfänger des Briefes als bekannt voraussetzen.

Vs. 1 *ina ugu geštin šá aq-ba-kan-ni*2 *lu ha-sa-ka*3 *a-na mi-i-ni a-na^{mi} te-ta-a-[a]*4 *ki-i an-ni-i te-pa-[áš]*5 *lu-da-ma a-bu-ta-[šá-a]*Rd. 6 *aš-bat kar¹* (Text: *še a)-ši-šá-a ta-[kul]*Rs. 7 *ú-ma-a ina šà aš-šur ú-tam-mi-k[a]*8 *šum-ma u₄-mu an-ni-ú*9 *la tu-sa-lam-<u>-ši-ni*10 *ina é la tu-še-rab-u-ši-ni*11 *mi-i-nu ši-ti-ni šup-ra*

Was ich den Wein betreffend zu Dir gesagt habe: Du mögest (daran) denken!

Weshalb behandelst du die Tetāya auf diese Weise?

³⁶) Zu diesem Briefftypus s. A. Fadhil - K. Radner, "Äste, Gras und Esel. Ein neuassyrischer Privatbrief aus Nimrūd im Iraq Museum", *BaM* 27 (1996) im Druck.

³⁷) Weitere Briefe ohne Anrede und Grußformel nennt E. Salonen, *Die Gruß- und Höflichkeitsformeln in babylonisch-assyrischen Briefen*. *StOr* 38 (1967) 82. Oft handelt es sich hierbei um das zweite "Blatt" eines Briefes (z. B. CT 53 46 = K 1366 (= ABL 633) + K 11448. Diesen Text hält K. Deller, *OrNS* 34 (1965) 268 (Rezension zu CAD A/1) für den zweiten Teil von ABL 1308). Einen weiteren neuassyrischen Brief ohne Einleitung aus Ninive, K. 992, hat R. Jas, "A Neo-Assyrian Letter Without Address", *SAAB* 4 (1990) 3-5 neu publiziert.

³⁸) Hierbei ist es auch nicht tröstlich, daß die Assyriologie mit diesem Problem nicht allein steht. Für hübsche Beispiele aus dem Bereich der Papyrologie s. S. Bagnall, *Reading Papyri, Writing Ancient History* (1995), bes. 48 zum Archiv des Heroninos aus Theadelphia.

Das möchte ich wissen! Obwohl ich mich [für sie] eingesetzt habe, hast Du sie verleumdet?

Jetzt beschwöre ich Dich bei Assur: Wenn du sie nicht (noch) am selben Tage bezahlst, ... ! Wenn du sie nicht ins Haus eintreten läßt, ... !

Schreibe mir, was los ist!

Kommentar:

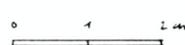
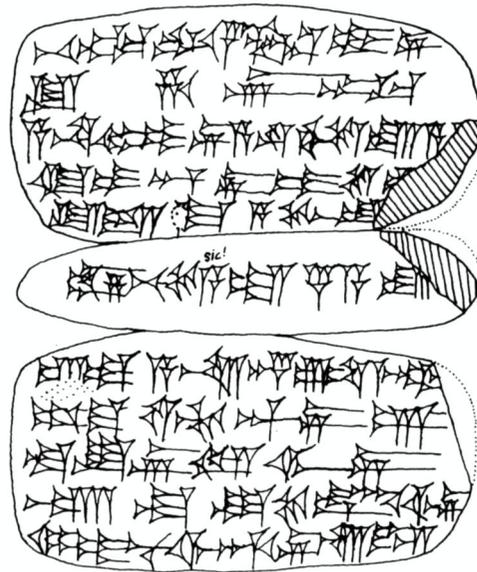
3: Neben dem in der königlichen Korrespondenz fast ausschließlich belegten *atā* wird auch im Neuassyrischen *ana mīni* "warum" besonders in privaten Briefen verwendet.³⁹ Der Ausdruck wird offenbar gerne in der Alltagssprache gebraucht.

ana fPN: Es handelt sich um die *nota accusativi*, da *epāšu* "jemanden behandeln" mit dem Akkusativ steht.⁴⁰

5: *lu-da-ma* wird hier aufgefaßt als *lū+ūda-ma*.⁴¹ Am Zeilenende könnte statt *-šá-a* auch *-ka-a* ergänzt werden. Der Satz müßte dann übersetzt werden: "Habe ich mich für dich eingesetzt?"

6: Die Verwendung der Präterita *ašbat* und *tākul* sowie die Längung *karšišā* zeigt, daß es sich um Fragesätze handeln muß.⁴²

7: Diese Einleitung eines Eides findet sich auch in dem Brief CT 53 502 = SAA 1 2: 6': [*ú-ma-a ina šà*]à *aš-šur dingir^{mes}-ia ú-ta-am-mi-ka*.



SÉ 152

³⁹) Weitere Belege für *ana mīni* bei A. Fadhil - K. Radner, a. a. O. zu IM 132409: 7.

⁴⁰) CAD E 196f.

⁴¹) Ich folge in der Interpretation dieser Verbalform einem Vorschlag K. Dellers, dem ich dafür zu Dank verpflichtet bin.

⁴²) Zur Längung des Wortes, das Gegenstand der Frage ist, s. GAG §§ 39c und 153d, vgl. z. B. ABL 409 = SAA 5 147: Rs. 9, ABL 573 = SAA 1 239: 6-7, ABL 705 = SAA 5 33: li. Rd 1, CT 53 642 = SAA 1 17: 7'-8'. Das Präteritum wird im Neuassyrischen nur in negierten Sätzen und Fragesätzen verwendet, s. GAG § 79b.

Index der Personennamen aus den neuassyrischen Texten:

In den Personennamenindex wurden auch die Namen aus den drei Scheil-Texten, die K. Deller, "Drei wiederentdeckte neuassyrische Rechtsurkunden aus Aššur", *BaM* 15 (1984) 225-251 neu publizierte, mitaufgenommen. Nicht inkludiert werden konnten die Namen der verbleibenden Scheil-Texte (Scheil VII, VIII und X), da gerade bei den Personennamen zu viele Unsicherheiten bestehen.

Abat-Aššur-lā-tenni	^{PN} ka-aš-šur-nu-bal-ni (Scheil III = <i>BaM</i> 15, 240: 13 - Zeuge)
Abbīri	^{PN} a-bi-ri-i (Scheil VI = SÉ 103: 15 - Zeuge)
Abī-li ² te	^{mi} ad-li ² -te (Scheil I = SÉ 102: 3 - Ursache eines Prozesses, Tochter des [...])
Abī-lāmur	^{PN} ad-igi.[lal] (SÉ 72: Rs. 1 - Zeuge)
Abī-rāmu	^{PN} ad-ra-mu (Scheil V = <i>BaM</i> 15, 247: 6 - Eponym)
Adad-ilāya	^{PN} im-dingir-a-a (Scheil V = <i>BaM</i> 15, 247: 3 - Schuldner)
Adad-rēmāni	^{PN} im- ^r rēm ¹ -a- ^r ni ¹ (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 13 - Eponym)
Ahu-lēšir	^{PN} pap-giš (SÉ 72: Rs. 6 - Zeuge)
Ahu-tabši	^{PN} pap-tab-ši (Scheil V = <i>BaM</i> 15, 247: 12 - Zeuge)
Āmur-ilūt-Aššur	^{PN} igi.lal-dingir-aš-šur (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 17 - Zeuge)
Aplāya	^{PN} a-a-a (Scheil III = <i>BaM</i> 15, 240: 16 - Zeuge)
Aššur-ēmurāni	^{PN} aš-šur-lal-a-ni ninda (SÉ 72: Rs. 3 - Zeuge)
Aššur-erība	^{PN} aš-šur-su gal.[x (x)] (SÉ 72: Rs. 2 - Zeuge)
Aššur-erība	^{PN} aš-šur-su ^u sukkal (Scheil I = SÉ 102: 4 - Richtender)
Aššur-gārūa-nere	^{PN} aš-šur-gar-ni-ri (Scheil VI = SÉ 103: 10 - Eponym)
Aššur-rēšu-išši	^{PN} aš-šur-sag-iši (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 1, 7 - Kläger)
Aššur-šumu-kēn	^{PN} aš-šur-mu-gin (Scheil III = <i>BaM</i> 15, 240: 3 - Gläubiger)
Ba- [...]	[^{PN}]ba-[x-x] (SÉ 72: Rs. 9 - Zeuge)
Barzī	^{PN} bar-zi-i (Scheil I = SÉ 102: 2, 8 - Geklagter, Sohn des Sailu)
Baṭūtu	^{PN} ba-ṭu-[ṭu] (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 17 - Zeuge)
Birī	^{PN} bi-[()]-ri (Scheil I = SÉ 102: 15 - Zeuge)
Bisū ² a	^{PN} bi-su-u-a (Scheil VI = SÉ 103: 2 - Gläubiger)
Bisū ¹ a	^{PN} bi-su-u-a (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 14 - Zeuge)
Daddi-ilāya	^{PN} u.u-dingir-a-a (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 3 - Geklagter)
Dāgil- [...]	^{PN} da-gil-[x (x)] (SÉ 72: Rs. 7 - Zeuge)
Ēdi-rība	^{PN} aš-di-ri-ba (Scheil V = <i>BaM</i> 15, 247: 8 -šapartu)
Erība-Aššur	^{PN} su-aš-šur (Scheil IV = SÉ 104: 2 - Gläubiger)
Erissu	^{PN} e-risi (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 2 - Geklagter)
Hāsu	^{PN} ha-a-su (Scheil IV = SÉ 104: 3 - Schuldner)
Iada ² -il	^{PN} ia-da ² -dingir (Scheil I = SÉ 102: 14 - Zeuge)
Ilu-nādin-apli	^{PN} dingir-aš-a ... iš.bar (Scheil VI = SÉ 103: 3 - Schuldner, Weber, Sohn des Rahīmāya aus Hašinihē)
Iašā	^{PN} ia-ša-a (Scheil VI = SÉ 103: 14 - Zeuge)
Kandilānu	^{PN} kan-dil-a-nu (Scheil V = <i>BaM</i> 15, 247: 13 - Zeuge)
Kišir-Aššur	^{PN} ki-šir-aš-šur (Scheil IV = SÉ 104: 14 - Zeuge, šābit ṭuppi)
Kišir-Nabū	^{PN} ki-šir- ⁴ pa (Scheil III = <i>BaM</i> 15, 240: 5 - Schuldner)
Lē ² i-Aššur	^{PN} zu-aš-šur (Scheil IV = SÉ 104: 5 - Bürge)
Mannu-kī-abī	^{PN} man-nu-ki-ad na[r] (SÉ 72: Rs. 4 - Zeuge)
Marduk-kēn	^{PN} šú-g[in] (SÉ 72: Rs. 5 - Zeuge)
Marduk-zēru-ibni	^{PN} mes-numun-dū (Scheil V = <i>BaM</i> 15, 247: 10 - Zeuge)
Mudammiq-Aššur	^{PN} mu-sig ₅ -aš-šur (Scheil I = SÉ 102: 1, 6, 9 - Kläger) ^{PN} mu-sig ₅ -aš-šur (Scheil VI = SÉ 103: 12 - Zeuge) ^{PN} mu-sig ₅ -aš-šur (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 4, 6 - Geklagter) ^{PN} mu-sig ₅ -aš-šur (Scheil II = <i>BaM</i> 15, 227: 16 - Zeuge)
Mušēzib-Aššur	^{PN} mu-še-zib-aš-šur ^u [gal] ki-šir (Scheil I = SÉ 102: 12 - Zeuge) ^{PN} mu-še-zib-aš-šur (Scheil IX = SÉ 105: 2 - Gläubiger)

Nabû-ahhê-balliṭ	^{PNd} pa-pap ^{meš} -bal-liṭ (Scheil IX = SÉ 105: 3 - Schuldner)
Nabû-ahhê-erība	^{PNd} pa-pap ^{meš} -su (Scheil II = BaM 15, 227: 2, 8 - Kläger)
Nabû-ahu-...]	^{PNd} pa-pa[p-x (x)] (SÉ 72: Rs. 8 - Zeuge)
Nabû-kabti-ahhēšu	^{PNd} pa-idim-pap ^{meš} -šú (Scheil III = BaM 15, 240: 15 - Zeuge)
Nabû-nāšir	^{PNd} pa-pap-ir (Scheil III = BaM 15, 240: 8 - Bürge)
Nabû-sagībī	^{PNd} pa-sa-gi-[b]i (Scheil I = SÉ 102: 13 - Zeuge)
Nabû-šarru-ušur	^{PNd} pa-man-pap (Scheil IV = SÉ 104: 12 - Zeuge)
Nabû-šumu-iddina	^{PNd} pa-mu-aš (Scheil V = BaM 15, 247: 14 - Zeuge)
Nabû-tappūtu-alik	^{PNd} pa-tap-pu-tú-du (Scheil III = BaM 15, 240: 12 - Eponym)
Nergal-iddina	^{PNu} gur-aš (Scheil VI = SÉ 103: 13 - Zeuge)
Nergal-iddina	^{PNd} u.gur-sum-na (Scheil III = BaM 15, 240: 4 - Schuldner)
Qibīt-Issar	^{PN} qi-bit-xv (Rasur) ša igi de-na-a-te (Scheil I = SÉ 102: 10 - Zeuge)
Rahīmāya	^{PN} ra-hi-ma-a (Scheil VI = SÉ 103: 4 - Vater des Ilu-nādin-apli)
Rikumāte	^{PN} ri-ku-ma-te (Scheil IX = SÉ 105: 12 - Zeuge)
Sabū ^ʾ	^{PN} sa-bu- ^ʾ (Scheil I = SÉ 102: 16 - Zeuge)
Sa ^ʾ eru	^{PN} sa-e-ru (Scheil II = BaM 15, 227: 5 - Geklagter)
Sagīb-Aššur	^{PN} sa-gib-aš-šur (Scheil VI = SÉ 103: 11 - Zeuge)
Saiḷu	^{PN} si-i-li (Scheil I = SÉ 102: 2 - Vater des Barzī)
Sati ^ʾ -Iau	^{PN} sa-ti ^ʾ - ^ʾ ia-u ^h *gar-nu (Scheil I = SÉ 102: 11 - Zeuge)
Sîn-ālik-pāni	^{PN} xxx-du-igi (Scheil IX = SÉ 105: 11 - Eponym)
Sukkiāya	^{PN} suk-ki-a-a (Scheil V = BaM 15, 247: 2 - Gläubiger)
Ša-Nabū-šū	^{PN} šá- ^d pa-šu-u (Scheil IV = SÉ 104: 10 - Eponym)
Taqīša	^{PN} ta-ba-šá ^h *sanga šá aš-šur (Scheil II = BaM 15, 227: 11 - Richtender)
Tata	^{PN} ta-ta (Scheil IV = SÉ 104: 17 - Zeuge)
Tetāya	^{mi} te-ta-a-[a] (SÉ 152: 3 - in Brief)
Tukultī-Aššur	^{PN} tukul-ti-aš-šur (Scheil IV = SÉ 104: 11 - Zeuge)
Ṭuṭu	^{PNr} tu ¹ -tu (Scheil II = BaM 15, 227: 16 - Zeuge)
Ubru-Šamaš	^{PN} suhuš- ^d utu (Scheil V = BaM 15, 247: 11 - Zeuge)
Ulūlāya	^{PNim} kin-a-a (Scheil V = BaM 15, 247: 4 - Schuldner)
Upāqa-ana-Arbail	[^{PN} u-paqa-a-n]a-arba-il (Scheil I = SÉ 102: 19 - Eponym)
Urdu-Gula	^{PNir} - ^d me.me (Scheil IV = SÉ 104: 15 - Zeuge)
Urdu-Nanaya	^{PNir} -na-na-a-a (Scheil II = BaM 15, 227: 15 - Zeuge)
Urdu-Šerūa	^{PNir} - ^d še-ru-u-a (Scheil IV = SÉ 104: 13 - Zeuge)
Urkāti-ilī	^{PN} ur-ka-ti-dingir (Scheil III = BaM 15, 240: 14 - Zeuge)
Zabūnu	^{PN} za-bu-nu (Scheil VI = SÉ 103: 17 - Zeuge)
[...]-Aššur	[^{PN} x-x]-aš-šur (Scheil I = SÉ 102: 20 - Zeuge)
[...]-i	[^{PN} x-x]-i (Scheil I = SÉ 102: 17 - Zeuge)
[...]-mamanu	[^{PN} x-x]-ma-ma-nu (Scheil IX = SÉ 105: 13 - Zeuge)
[...]-nādin-apli	^{PNr} x-x ¹ -aš-a (Scheil II = BaM 15, 227: 14 - Zeuge)

Text A 7: SÉ 15

Querformat ("Tonperle", jedoch keine Durchbohrung)⁴³
fast vollständig: 3.3 x 1.8 x 1.4 cm

Vs. 1 1 1/3 ma.na
2 kù.gi
3 [s]ig₅?

1 1/3 Mine gutes Gold.

Kommentar:

Dieser Text ist aufgrund seines Schriftbildes nicht eindeutig einer Sprachstufe zuzuordnen. Während besonders das Zeichen kù eine altassyrische Zeichenform zu sein scheint, handelt es sich bei dem Zeichen na um eine jüngere Form.



Rs. unbeschrieben

SÉ 15

Text A 8: SÉ 147 Erstpublikation: V. Scheil, RT 31 (1909) 55-56.

aA Privatbrief
Innentafel ohne Hülle
vollständig: 5.0 x 3.9 x 1.6 cm

Vs. 1 a-na a-šur-i-dí qí-bi₄-ma
2 um-ma a-šur-na-da-ma
3 20 ma.na kù.babbar
4 lu ša qí-ip-ti-a
5 lu na-ru-qí-a
6 lu i-na e-bu-ŕi-a
7 a-šur-^dutu-ši
Rd. 8 na-áš-a-kum
Rs. 9 ša 10 ma.na
10 an.na ša 10 ma.na
11 ku-ta-ni : ša-ma-ma
12 iš-ti : pá-ni-ú-tim-ma
13 šé'-bi-lam-ma lá
14 (Rasur) a-lá-kam-ma
15 a-ma-kam : lá a-ba-šu
Rd.
16 1 ma.na
li.Rd.
17 kù.babbar ni-qí-ba-
18 ú

Dem Aššur-idī sage, folgendermaßen Aššur-nādā:

Zwanzig Minen Silber, zum Teil von meinem qíptu-Darlehen, zum Teil meines naruqqu-Kapitals, zum Teil

⁴³) A. R. Millard - M. Sigris, RB 92 (1985) 571 beschreiben den Text als "olive d'époque médio-assyrienne."

aus meinem ebuŕtu-Darlehen, bringt dir Aššur-šamši. Für zehn Minen kaufe Zinn, für zehn Minen kutānu-Textilien und mit den ersten Boten schicke mir (Zinn und Textilien). Ich werde doch nicht kommen und dort in Schande geraten! Eine Mine Silber ...



0 1 2 cm

SÉ 147

Kommentar:

Dieser Brief nennt denselben Absender und Empfänger wie der Brief TC 1 2.

4-6: Die parallele Nennung der Termini qíptu, naruqqu und ebuŕtu macht den Text interessant.

9-10: Neben dieser Stelle nennt K. Veenhof⁴⁴ fünf weitere Belege dafür, daß die eine Hälfte des Handelskapitals in Zinn, die andere in Textilien investiert wird.

13b-15: Es handelt sich um einen negativen promissorischen Eid.⁴⁵ Daß das Zeichen šu aus Platzmangel unter das Zeichen lá gesetzt werden mußte, aber zu Zeile 15 gehört, wurde bereits in CAD⁴⁶ erkannt.

17-18: Bei den drei Zeichen in Zeile 18 und dem einzelnen Zeichen in der darauffolgenden Zeile handelt es sich vermutlich um ein Wort, das aus Platzgründen abgeteilt werden mußte. Diese Praxis gehört zwar nicht zu den üblichen Schreibgewohnheiten, läßt sich aber den-

⁴⁴) K. Veenhof, *Aspects of Old Assyrian Trade and Its Terminology* (1972), 80.

⁴⁵) GKT § 132d.

⁴⁶) CAD B 5b (Verweis auf diese Stelle, jedoch keine Umschrift).

noch wiederholt nachweisen.⁴⁷

Die Deutung des Wortes ist unsicher. H. Hirsch⁴⁸ erwog, in Zeile 18 *ni-qi-im* (als Genitiv zu *niq³um*) zu lesen, was aber durch die Kollation nicht bestätigt wurde. V. Scheil⁴⁹ las *li-qi-²-ú* und übersetzte "*il a pris*", was grammatikalisch nicht möglich ist. Sollte es sich um den Plural eines akkadischen Nomens **niqibbā³um* handeln, so wäre weder die Nominalform *pirissā³*- noch die zugrundeliegende Wurzel **nqb* belegt.

2. Eine neuassyrische Kaufurkunde aus dem Bible Lands Museum, Jerusalem

In der Tontafelsammlung des Bible Lands Museum in Jerusalem befinden sich fünf neuassyrische Tontafeln.

Vier dieser Texte wurden von A. K. Grayson publiziert: Die neuassyrische Gerichtsurkunde LBAF⁵⁰ C 39 = Acc. Nr. 803 veröffentlichte er 1981 in dem Ausstellungskatalog "*Ladders to Heaven*."⁵¹ Drei weitere Texte wurden von Grayson 1991 in der Festschrift für Paul Garelli vorgestellt:⁵² Graysons Text 1, ein *egirtu ša šallunte*, ist LBAF C 40 = Acc. Nr. 65j,⁵³ Text 2, eine Gerstenliste, ist LBAF C 38 = Acc. Nr. 65i und Text 3, eine Auflistung von Silberschulden, ist LBAF C 41 = Acc. Nr. 65k.

⁴⁷) GKT § 5a. Auch für die neuassyrischen Texten läßt sich die Worttrennung am Zeilenende inzwischen belegen: ADD 517 = ARU 391: 6'-7' (Urkunde). - SH 92/6349/11: 21-22 (Urkunde; Publikation: J. N. Postgate, SAAB 7 (1993) 114f. Nr. 2). - Til Barsip T 13: 12-13 (Urkunde) [Die 1994 gefundenen Texte aus Til Barsip werden von S. Dalley in der Zeitschrift *Abr-Nahrain* veröffentlicht werden. Für die Überlassung ihres Manuskriptes noch vor der Drucklegung bin ich ihr zu Dank verpflichtet.]. - VAT 8650: 5-6 (Brief). - VAT 15460: 16-17 (Brief). [Die beiden letztgenannten Texte gehören zum Privatarchiv N 33 aus Assur (s. O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur II* (1986) 131-135). Ich habe die beiden Texte als Nr. 23 und Nr. 24 in meiner Diplomarbeit "*Die Goldschmiede von Assur im 7. Jhd. v. C.*" (Wien 1994) bearbeitet. Diese Arbeit wird von der Deutschen Orientgesellschaft als erster Band der Studien zu den Assur-Texten (StAT) publiziert werden.]

⁴⁸) H. Hirsch, *Untersuchungen zur altassyrischen Religion*. AfO-Bh. 13/14 (1961), 62 Anm. 328.

⁴⁹) V. Scheil, RT 31 (1909) 56.

⁵⁰) LBAF = Lands of the Bible Archaeology Foundation.

⁵¹) A. K. Grayson in: O. W. Muscarella (Hrsg.), *Ladders to Heaven. Art Treasures from the Lands of the Bible* (1981) 126f.: Nr. 84. Eine deutsche Ausgabe des Kataloges liegt mit O. W. Muscarella (Hrsg.), *Archäologie zur Bibel. Kunstschatze aus den biblischen Ländern* (1981) vor (Nr. 84: 136-139). Der Text wurde erneut von F. M. Fales, "A Payment in Reeds", SAAB 4 (1990) 73-75 und E. Lipiński, *Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics II*. OLA 57 (1994), 217-233 ediert.

⁵²) A. K. Grayson, "Three Neo-Assyrian Documents", in: D. Charpin - F. Joannès (Hrsg.), *Marchands, diplomates et empereurs*. FS P. Garelli (1991) 357-362.

⁵³) Dieser Text wurde neuerlich bearbeitet von E. Lipiński, a. O. 233-240.

Die Personenkaufurkunde Lands of the Bible Archaeology Foundation C 42 = Acc. Nr. 65l ist unpubliziert.

Da Grayson die Maße der Texte nicht erwähnt, seien sie hier kurz genannt:

Tafelnummer	Erhaltungszustand	Breite	Länge	Dicke
LBAF C 38	vollständig	6.6 cm	4.0 cm	1.8 cm
LBAF C 39	vollständig	7.6 cm	4.4 cm	2.1 cm
LBAF C 40	vollständig	3.6 cm	6.5 cm	1.8 cm
LBAF C 41	vollständig	3.0 cm	5.1 cm	1.9 cm

Text A 9: LBAF C 42 = Acc.-No. 65l

nA Sklavenkaufvertrag

Hochformat

Fragment: 5.1 x erhalten 7.2 x 2.5 cm

Vs. [^{na}kišib ^{PN}tu-hi-i ^{lu*}uš.bar en géme sum-ni]

Stempelsiegelabdruck, 1x erhalten.

- 1' ^{mi}ha-ni-na-a géme[e-šu]
 2' ša ^{PN}tu-hi-i [^{lu*}uš.bar]
 3' ú-piš-ma ^{PNd}im-ki-[ia]
 4' [ina šà-bi n ma.n]a kù.babbar k[u-um ha-bu-le-e-šú]
 5' [ta* ^{PN}tu-hi-i ^{lu*}uš.b]ar il-qé [kas-pu]
 6' [gam-mur ta-din mí šu-a]-tú za-ár-pi-[at]
 7' [laq-qé-at tú-a-ru de-nu dug₄.dug₄ la]-šu
 8' [man-nu ša ina ur-kiš ina ma-te-ma] gil-u-ni
 9' [weggebrochen]r^{x1}
 Rd.
 10' [weggebrochen]
 11' [weggebrochen]
 12' [x x x] r^x x x¹
 13' [x] bi za r^{x1}
 14' [x x] r^{x1} a r^x x x¹
 15' [x] r^{x1} qu bi e
 16' [x] a am[?] me[?] pap-šú ša' ^{PN}ur-da-a-ni'

- 17' igi ^{PN}hal-la-rim ^{PN}u-ra-hi-mi
 18' igi ^{PN}sa-gi-i-íl-zálag
 19' igi ^{PNd}se-er-zálag ^{lu*}[x(x)]
 20' igi ^{PN}in-ni-dingir igi ^{PNr^{x1}}[-x-x-x]
 21' igi ^{PNd}nin-mu-sa-r^{x1}[-x-x]
 22' igi ^{PN}pap-u-a-ni igi ^{PNr^{x1}}[-x-x-x]
 23' igi ^{PN}ia-te-²¹.r^{e21} [(²¹)]
 24' igi ^{PN}sa-gib-d[x(x)]
 25' igi ^{PN}ik-r^{ka1}-[ru]
 26' [igi ^{PN}]r^{x1}[-x-x-x]

[Siegel des Tuhi, Weber, Eigentümer der zu verkauften Sklavin.]

Hanināya, die Sklavin des Tuhi, [des Webers], hat Adad-issi[ya] ordnungsgemäß gekauft und [zum Preis von n Mi]nen Silber anste[lle seiner Schulden von Tuhi,

dem We]ber, erworben. [Der Kaufpreis ist vollständig gegeben worden. Die]se [Frau] ist erworben [(und) genommen. Annullierung, Prozeß (und) Klage sind ausge]schlossen.

[Wer immer in Zukunft einmal] Schwierigkeiten macht, [...]

Vor Halarim (und) Adad-rahim. Vor Saggil-nūri. Vor Šehr-nūri, [...]. Vor Īni-il. Vor [...]. Vor Bēlet-musa-[-...]. Vor Ahūa'ni. Vor [...]. Vor Iat'e'. Vor Sagīb-[-...]. Vor Ikkaru. Vor [...]. [...]

Kommentar:

1972 haben die Museaux Royaux de l'Art et de l'Histoire, Brüssel, Tontafeln eines Privatarchives aus der Gegend von Gūzāna angekauft. Das Archiv besteht aus Texten in neuassyrischer und aramäischer Schrift und Sprache. Die neuassyrischen Texte sollen von P. Garelli publiziert werden, die aramäischen von E. Lipiński.⁵⁴ Die Wahrscheinlichkeit, daß der vorliegende Text sowie die übrigen vier Texte des Bible Lands Museum zu diesem Archiv gehören, ist aufgrund von prosopographischen Übereinstimmungen sehr groß.

Siegel: Die Tafel wurde mit einem ovalen Stempelsiegel gesiegelt. Der Abdruck zeigt ein nach links gewandtes liegendes Tier. Über dem Rücken des Tieres ist ein Gegenstand angebracht. Es handelt sich wohl nicht um einen Halbmond, sondern vielleicht um ein Gefäß. Das Siegelmotiv fällt unter S. Herbordts Kategorie "Darstellungen einzelner Tiere."⁵⁵

1': Eine Sklavin namens Hanināya wird auch in VAT 5394 = VS 1 90: 4 (^mha-ni-na-a-a) verkauft. Ihr Verkäufer stammt aus Harrān.

3': Adad-issīya ist in LBAF C 39: 19, in O 3606: Rs. 9', in O 3705: 23 und in O 3699: 6⁵⁶ belegt.

4': Die Ergänzung folgt ADD 86 = NALDK 401: 7'.

12'-16': Diese Zeilen sind mir unverständlich. Es handelt sich weder um die üblichen Pönalklauseln noch um eine der sonst an dieser Stelle zu erwartenden Klauseln wie Garantie- oder *urki'u*-Klausel, Getreidekursangabe oder Datum. Möglicherweise handelt es sich um die Namen von Zeugen, allerdings wäre die folgende Trennlinie dann ungewöhnlich. In Zeile 15' wird wohl nicht *qubū* "Wehklage" vorliegen.⁵⁷ Die Zeile 16' ist mögli-

⁵⁴) E. Lipiński, a. a. O. 213 Anm. 1. Einen Vorbericht über die neuassyrischen Texte legte P. Garelli, "Les archives d'un centre provincial assyrien", in: K. Veenhof (Hrsg.), *Cuneiform Archives and Libraries*. CRRA 30 (1986) 241-246 vor.

⁵⁵) S. Herbordt, *Neuassyrische Glyptik des 8.-7. Jh. v. Chr.* SAAS 1 (1992) 117-119. Als Vergleichsbeispiele für das vorliegende Siegel können die von S. Herbordt, a. a. O. Tf. 16 gesammelten Darstellungen dienen.

⁵⁶) P. Garelli, a. a. O. 243 Anm. 13.

⁵⁷) AHW 925b, CAD Q 291f. Im Neuassyrischen ist dieses Wort nicht belegt.



0 1 2 cm

C42

cherweise PN pap-šū ša ^{PN}ur-da-a-ni "PN, Bruder des Urdāni" zu lesen. Die ersten beiden Zeichen dieser Zeile könnten vielleicht statt *a am me* als *a pil* zu lesen sein.

17': Halarim ist in LBAF C 39: 19 (^{PN}ha-la'-rim), O 3685: 30, 45 und O 3708: 31⁵⁸ belegt. Adad-rāhim ist in LBAF C 39: 20 und in O 3682: 27⁵⁹ belegt.

⁵⁸) P. Garelli, a. a. O. 243 Anm. 12.

⁵⁹) P. Garelli, a. a. O. 244 Anm. 14.

19': Šehr-nūrī ist in LBAF C 39: 2, 5, 6, 8, 22, in O 3666: 6, in O 3705: 7, 15, in O 3701: 3, 5, 7, in O 3668: 8, 18 und in O 3691: 1⁶⁰ belegt.

23': Zu Iat'e² vgl. die Schreibungen ^{PN}ia-ta-², ^{PN}ia-ta-a und ^{PN}ia-te-e.⁶¹

3. Fragmente lexikalischer Texte aus der Sammlung im Couvent Saint Étienne, Jerusalem

Text L 1: SÉ 109: lú = ša I 46-48, 106-127, 139b-141g (MSL XII 94, 96, 98f.: Textzeuge G)
erhalten 6.2 x erhalten 7.0 x erhalten 3.3 cm

Text L 2: SÉ 110: ḪAR-ra = ḫubullu XVIII 14-27 (MSL VIII² 101f.: Textzeuge B)
erhalten 3.9 x erhalten 4.3 x erhalten 0.8 cm

Text L 3: SÉ 111: ḪAR-ra = ḫubullu III 119-137 (MSL V 102f.: Textzeuge U)
erhalten 4.7 x erhalten 4.9 x erhalten 1.3 cm

Da Scheils Kopien keinen Eindruck von der Größe und Form der Fragmente geben, werden diese drei Texte in einer neuen Kopie vorgelegt.

Den Text SÉ 108, ein Fragment aus der Serie *malku* = *šarru*, publizierte Scheil in RA 14 (1917) 165-169 (nicht RA 15 (1917) 165-169)⁶² in Kopie und Bearbeitung. Seine Kopie gibt die Tafel wirklichkeitsgetreu und maßstabsgerecht wieder, weshalb auf eine neue Kopie verzichtet wurde. Die genauen Maße des Fragmentes sind: erhalten 8.6 x erhalten 6.4 x 2.4 cm.



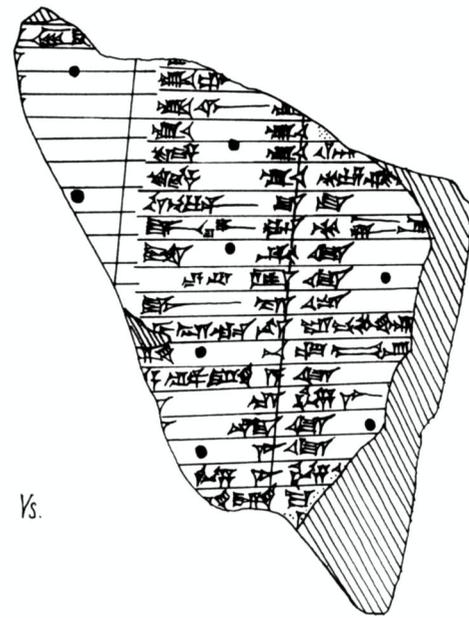
0 1 2 cm

SÉ 110

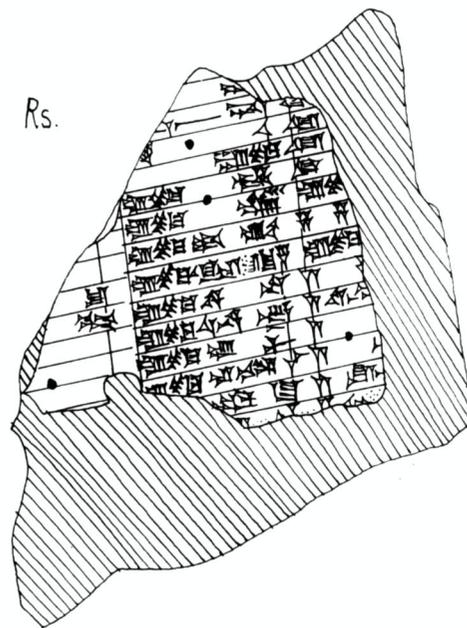


0 1 2 cm

SÉ 111



Vs.



Rs.

0 1 2 cm

SÉ 109

⁶⁰) P. Garelli, a. a. O. 243 Anm. 9.

⁶¹) K. Tallqvist, *Assyrian Personal Names* (1914) 92.

⁶²) A. R. Millard - M. Sigrist, RB 92 (1985) 575.

4. Babylonische Texte aus der Sammlung des Couvent Saint Étienne in Jerusalem

Text B 1: SÉ 91

erhalten 4.0 x erhalten 3.7 x 1.7 cm

Der Text ist ein Duplikat zu AGH 124ff. (BMS 33 // 1 Rs.); Tašmētu 1 nach Mayer, *StP s.m.* 5, 423. Die Vorderseite entspricht den Zeilen 3-14. Folgende Varianten sind zu notieren: 4: -g]i-in še-^rma¹-[at ...; -g]i-in hat keine Entsprechung in BMS 33 und ist unklar. 6: [hi-r]at šal-hi anstelle von šar-hi, ein r/l-Wechsel. 8: z[i^(mes)] anstelle einer syllabischen Schreibung. 9: PAB [am Zeilenende ist unklar. 10: gašan anstelle einer syllabischen Schreibung. Die wenigen erhaltenen Zeichen in 12-14 haben keine Entsprechung in BMS 33, da dort die Zeilenanfänge für diese Passage abgebrochen sind. Es läßt sich noch immer kein zusammenhängender Text herstellen.

Die Rückseite von SÉ 91 entspricht den Zeilen 16-23. Varianten:

16:

SÉ [a]-mat la m[a-gi-ri

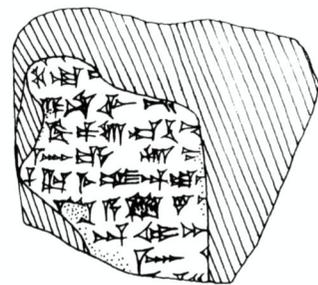
BMS [ini]m* la* ma-gi-ri [ta-šá (für mehr ist kein Raum)]-ka-ni taš-ma-a u sa-li-ma

“(Sogar) dem Wort eines Unbotmäßigen verschaffst du Erhörung und Begnadigung.”

Kings]-at ist nach Kollation la* mit dem waagrechten Ausläufer des Kopfes eines senkrechten Keils über dem waagrechten ersten Keil von la. Die Lesung [ini]m für das erste Zeichen folgt einem Vorschlag von I.L. Finkel.



Vs.



Rs.



SÉ 91

Die Lesung der Stelle in CAD M/1, 45a ist entsprechend zu korrigieren.

17: Unser Text hat [tu-š]ak-na-ši ku[l-lat... anstelle von [tu]-šak-ma-si [ku-lat]-su-nu ... 18: [x] SAL(?) PA lib-ba-šu-n[u; der Anfang (BMS: [x (x)] PA ...) ist unklar. 19:]^{mes}-e ru... statt nur]^{mes} ru... 20: dingir-at anstelle von i-lat. 22-23: Unser Text hat denselben Einschub wie BMS 1 Rs., der in BMS 33 fehlt.

Text B 2: SÉ 93

erhalten 5.9 x erhalten 6.0 x 2.7 cm

Der Text ist das rechte obere Eck eines mindestens zwispaltigen altbabylonischen mathematischen Textes, der in Inhalt und Diktion klare Ähnlichkeiten mit Texten wie BM 85194 (MKT 1, 142ff.), BM 85210 (MKT 1, 219ff.), BM 85196 (MKT 2, 43ff.) oder BM 85200+VAT 6599 (MKT 1, 193ff.) hat (für diese Textgruppe s. Neugebauer, MKT 2, 50 und Goetze bei Neugebauer und Sachs, MCT, 150f.). Es ist uns aber nicht gelungen, das Fragment an einen bekannten Text anzuschließen.

Vs. II

1 [1+]2 20 ta-mar bar 3 20 hi-pí 1 40 ta-mar
[1 40 šu]-tam¹-hir¹ 2 46¹ 40 ta-mar 2 46 40 a-na
2 40 x
[š¹-ib 2+]3 26 40 ta-mar en.nam íb.si₈ 2 20 íb.si₈
[1] 40 i-na 2 20 ba.zi 40 ta-mar bar 40 hi¹-pí 20 ta-
mar
[20 šu-tam-hir] 6 40 ta-mar igi 6 40 du₈-a 9 ta-mar
5 [9 a-na 40 i]-š¹i 6 ta-mar sag 40 a-na 6 i-š¹i
[9 ta-ma]r ugu
[ki-a-am n]e-pé-šum
[x-à]m im-ta-har 6 sukud še-um en.nam
[] '5¹? ta-mar 10 a-na 5 i-š¹i 50 ta-mar
10 [] 33(+) 45[?] ta-mar si₈
[] '30¹? ta-mar sahar.hi.a
[] 'ta-mar¹

Rs. III

1' []a
[ki-a-am ne-pé-šu]m
[bé-ru-tum 30 GAM 1 sukud] i+na 1 kùš
[šà.gal en.nam za].¹e igi¹ 1 sukud du₈-a 1 ta-mar
5' [1 a-na 30 i]-š¹i¹ 30 'ta-mar¹ bar 30 hi-pí
[15 ta-mar] 15 i+na 1 [(kùš) š]à.gal
[ki-a-a]m ne-pé-šum
[b]é-ru-tum 30 GAM i+na 1 kùš 15 šà.gal
sukud en.nam za.e 15 šà.gal tab.ba 30 ta-mar
10' igi 30 du₈ 2 ta-mar 30 GAM¹ a-na 2 i-š¹i
1 ta-mar 'sukud¹ ne-pé-šum¹

(Vs. II 1-7) “[...] '3¹ 20 siehst du. Die Hälfte von 3 20 brich ab, 1 40 siehst du. [1 40 qu]adriere, 2 46 40 siehst du. 2 46 40 zu 2 40 00 ... [addiere], '5¹ 26 40 siehst du. Was ist die Quadratwurzel? 2 20 ist die Quadratwurzel.

[1] 40 von 2 20 zieh ab, 40 siehst du, Die Hälfte von 40 brich ab, 20 siehst du. [20 quadriere], 6 40 siehst du. Das Reziproke von 6 40 bilde, 0; 00 09 siehst du. [0; 00 09 mit 40 (?) multipliziere, 0; 06 siehst du, die Breite; 40 (?) mit 0; 06 multipliziere, [4 siehst d]u, die Stirn. [So ist das Ve]rfahren.”

Da die Angabe fehlt (und das Ende von 2 unklar ist), kann der Rechengang nicht analysiert werden. Auch der absolute Stellenwert der Zahlen ist unbestimmt; in der Übersetzung haben wir die erste Zahl ganz willkürlich als 3 20; 00 angenommen. Eine Figur, die eine Breite (sag) und eine Stirn (ugu) hat, könnte ein Damm oder ein Kanal sein.

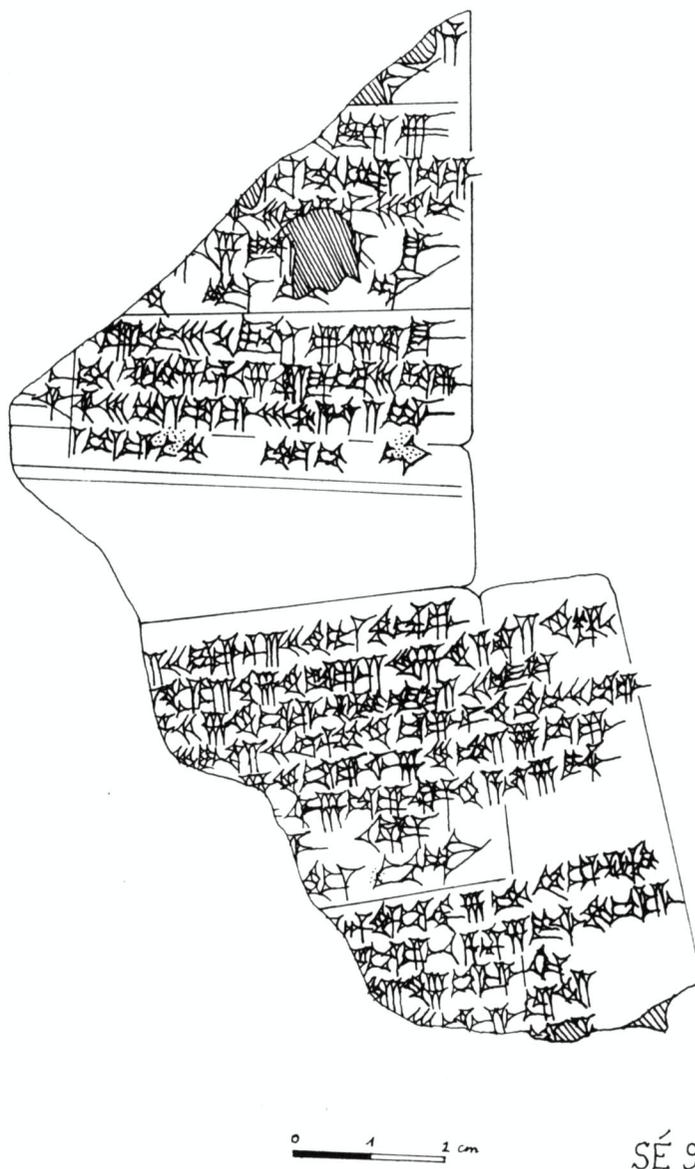
(Vs. II 8-12): Nicht übersetzt, da allzu fragmentarisch. Es geht um das Volumen eines Körpers mit quadratischer Grundfläche und der Höhe 6 (Ellen, vermutlich).

(Rs. III 3'-7') “[Eine Erdaufschüttung (?) : 0; 30 (nindan) ist GAM, 1 Elle ist die Höhe], auf 1 Elle [ist wieviel der Rücksprung? Du:] Bilde das Reziproke von 1, der Höhe, 1 siehst du. [1 mit 0; 30 multipliziere, 0; 30 siehst du. Die Hälfte von 0; 30 brich ab, [0; 15 siehst du]. 0; 15 (nindan) auf 1 [Elle] ist der Rücksprung. [S]o ist das Verfahren.”

(Rs. III 8'-11') “[Eine Erd]aufschüttung (?) : 0; 30 (nindan) ist GAM; auf 1 Elle ist 0; 15 (nindan) der Rücksprung. Wieviel ist die Höhe? Du: 0; 15, den Rücksprung, verdoppele, 0; 30 siehst du. Das Reziproke von 0; 30 bilde, 2 siehst du, 0; 30, GAM, mit 2 multipliziere, 1 siehst du, die Höhe. (So ist) das Verfahren.”

Diese beiden Aufgaben müssen zusammen behandelt werden, da sie mit demselben Körper und denselben Zahlen operieren. Nur die gesuchte Größe wird ausgetauscht: Einmal wird nach der Höhe und einmal nach dem Rücksprung gefragt. Wie üblich, sind waagrechte Maße in nindan und senkrechte in Ellen zu verstehen. Realistische Dimensionen ergeben sich, wenn wir GAM als $\frac{1}{2}$ nindan, 6 Ellen, die Höhe als eine Elle und den Rücksprung als $\frac{1}{4}$ nindan (3 Ellen) pro Elle (Höhenunterschied) auffassen.

[b]é-ru-tum scheint epigraphisch die einzig mögliche Lesung in 8' zu sein; vor ru ist höchstens Platz für ein kurzes Zeichen, von dem noch ein schräger Keil oder Winkelhaken zu sehen ist ([h]e-ru-tum wäre möglich, aber dieses Wort ist erst mB belegt). berütum kommt meines Wissens hier zum ersten Mal in einem mathematischen Text vor. Die verschiedenen Bedeutungen des schon aAkk belegten Wortes sind von Westenholz, AfO 23, 27ff. als “(natural) hill”, “(artificial) heap of earth” (für Fundamente), “foundation”, “filling of earth” und sogar “foundation pit” bestimmt worden – ein berütum könnte also – im geometrischen Sinn – vielerlei Formen haben. Man kann also-nur von den Angaben in unserem Text Aufschluß über die Beschaffenheit unseres berütum



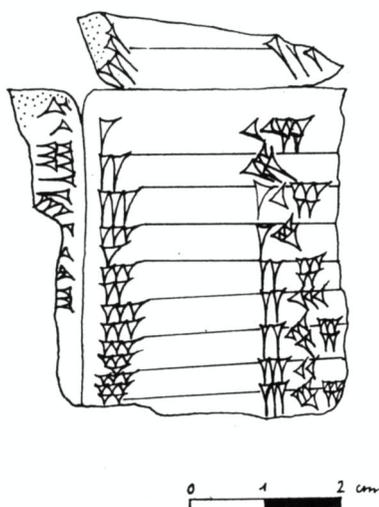
erhoffen. Jedoch besteht hier das Problem, die Größe GAM zu bestimmen. Die in beiden Beispielen verwendete einfache Relation ist $GAM : (2 \times \text{Höhe}) = \text{Rücksprung}$. GAM kann offensichtlich nicht gúr, kippatu, “Umkreis” bedeuten (und unsere Figur kein Kegel(stumpf) oder dergleichen sein), da die Relation falsch wäre und die Konstante $\pi (= 3)$ überhaupt nicht vorkommt. GAM als šuplum “Tiefe” (im wörtlichen Sinn) kommt neben sukud “Höhe” ebenfalls nicht in Frage.

Mit den in mathematischen Texten bisher belegten Verwendungsweisen von GAM findet man hier anscheinend nicht das Auslangen. Wir schlagen folgende Hypothese vor: Faßt man berütum als Erdaufschüttung, Damm oder dergleichen mit trapezförmigen Querschnitt auf, ergibt sich bei einem Blick auf die Skizze in MKT 1, 170 und die dort gegebene Relation, daß GAM für die Differenz von kleinerer und größerer Trapezseite steht. Rs. 8'ff. fragt also allgemein formuliert, wie hoch eine Erdaufschüttung mit gegebenem Böschungswinkel und gegebener Böschungsbreite wird – unabhängig von ihrer absoluten Breite. Bei praktischen Erdarbeiten ist das di-

rekte Operieren mit Böschungsbreiten, d. h. ohne die Böschungsbreiten über Dammbasis und Dammkrone zu bestimmen, vielleicht naheliegender, als uns dies zunächst erscheint. Dennoch: Nach unserer Auffassung wäre GAM in der Regel (bei Trapezen ohne einen rechten Winkel) nur eine rein rechnerische Größe ohne direkt greifbare geometrische Entsprechung. Wir müssen es den Spezialisten für babylonische Mathematik überlassen zu entscheiden, ob unsere Lösung denkbar ist.

Text B 3: SÉ 95

erhalten 3.7 x erhalten 4.4 x erhalten 1.0 cm
Fragment einer Multiplikationstabelle mit dem Faktor 25.



SÉ 95

Text B 4: SÉ 96

Fragment eines altbabylonischen Briefs.

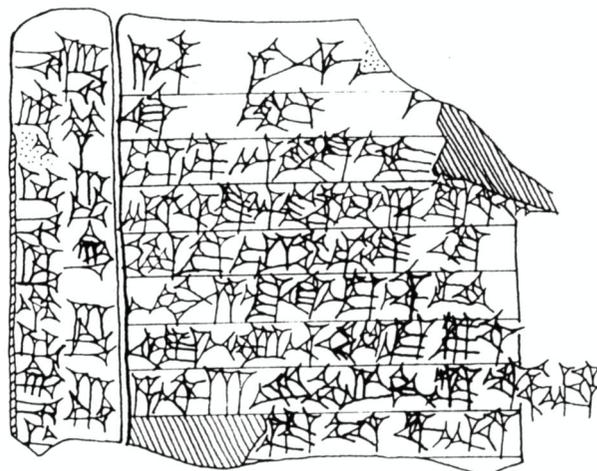
- 1 *a-na ni-ši-i¹-[ni-šu]*
qi-bi-m[a]
um-ma ^dnanna-tum-[ma]
^dutu ù ^damar.utu da-ri-iš ¹u₄-mi¹
- 5 *li-ba-al-li-ḫu-ki*
aš-šum a-la-ki aš-ku-na-am
ù be-el-ti li-ib-lu-uṭ
a-na 3 ¹še.kin.TAR sag.ir lukur ^dutu
[x x x] sag.ir lukur ^dutu
(Rest der Vorderseite abgebrochen)

- Rs. 1' []-¹x a¹ []
[] ¹x¹ ¹x¹ []
[] ¹x i¹-pu-uš
[]-ia-tum
- 5' [a/i-na] pa-ni-ia
[i]š-ku-nu a-da-bu-ba-k[i(-im)²]
[l]a ta-da-bu-bi-i[m²]
i-ba-aš-ši a-na ¹a¹-¹x¹ []
ù a.ša ¹x¹ []

- 10' *ú-ul mu-¹x¹-[]*
ki-ma ši-i-¹x¹-[]
la-bi-¹x¹-[]
1. Rd. *e-pu-ša-ki iš-ša-[]*
a-la-¹kam¹-ma a-da-bu-ba-ki a-¹x¹ []

Wir verzichten auf eine Übersetzung, da – mit Ausnahme der Briefeinleitung – auf Grund der Beschädigungen kaum ein Zusammenhang herzustellen ist. Sprachlich ist nur die Verwendung von *šakānum* in der Bedeutung von *pānam šakānum* in Zeile 6 bemerkenswert: “Hinsichtlich des Gehens habe ich mich entschieden” – vgl. CAD Š/1, 139b.

Der Brief stammt aus den *nadītu*-Archiven von Sippar, Niši-īnišu wird eine solche *nadītu* sein. Da der Name unter den *nadītus* so häufig vorkommt – Harris, *Festschrift Oppenheim*, 127 kannte 1964 35 *nadītus* dieses Namens – kann man unsere Niši-īnišu nicht mit Sicherheit identifizieren. Im Brief geht es zunächst um als Erntearbeiter vermietete Sklaven einer *nadītu*, vermutlich



SÉ 96



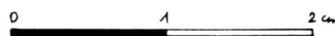
Niši-īnišu selbst. Für diese Geschäftstätigkeiten der *naditus* s. Harris, *Ancient Sippar* (1975), 312. *naditus* namens Niši-īnišu, die Sklaven vermieten, findet man in BA 5/4, 11 (VAB 5, 152), VS 8, 99/100 und CT 47, 57.

Text B 5: SÉ 97

5,6 cm x 7,4 cm x erhalten 1,3 cm; die Vorderseite ist zerstört.

Tintir I 29-46.

Wir geben eine Partiturnschrift; Siglen und Umschrift der publizierten Texte nach der Edition von George, OLA 40, 40; abweichende Lesungen werden mit “!” bezeichnet. Der Kommentar beschränkt sich auf die von unserem Text neu eingebrachten Aspekte. Häufig trägt SÉ 97 eher zur Vermehrung als zur Verminderung der bestehenden Schwierigkeiten im gegenständlichen Abschnitt von Tintir bei. Es scheint für diese Zeilen mehr als eine Überlieferungstradition gegeben zu haben.



SÉ 97

29: SÉ dūr^a asar-⟨⟨NI⟩⟩-alim.nun

b dūr^a asar.alim.ma

g [dūr^a] asar.alim.nun.na

Anscheinend bietet unser Text ein überflüssiges NI vor alim, wenn der gesamte Komplex nicht als ein Zeichen (alim¹⁹) zu verstehen ist.

30: SÉ mud dingir sag

b mud dingir sag.gá

g [mud] dingir sag

31: SÉ ág.gá.a me su

b á.ág.gá me zu

g [á].ág.ga me zu

Eine ‘phonetische’ Schreibung wie hier – su statt zu – findet sich in unserem Text auch in 39.

32: SÉ kur² da.gan.bi ur₄.ur₄

b me da.gan me ur.ur

g [me.d]a.gan.bi ur₄.ur₄

Die ersten beiden Zeichen in SÉ sehen eigentlich wie ein Zeichen, ŠIM, aus. Hier liegt eher ein Lesefehler vor als eine inhaltliche Variante (“die Gesamtheit des Landes” anstelle von “die Gesamtheit der me”).

ki.min šu-bat^{d^{sic}-l¹ nim¹} d^e[n-líl u^{dé}.a]

ki.min šu-bat^{d^a-n[im]}

ki.min šu-bat^{d^a-nim^{d^{en}.líl}} ù^{dé}.[a]

ki.min ba-an <dingir> u lú

ki.min ba-nu-ú dingir^{m[es]}

ki.min ba-an dingir ù [lú]

ki.min

ki.min mu-de-e [

ki.min mu-de-e par-ši ù te-re-e-[tu]

ki.min

ba-bi-lu šá kul-lat par-š[u ha-am-mu]

ki.min šá kul-lat [

- 33: SÉ umuš išib.ba.a ki.min é *è-em ka-ku-[gal-li/lu-ti]*
 b e.umuš'.a ki.min é *è'-e'*(Text: KAL)-mu 'x' []
 g [é?].ká.a ki.min é []
kakugallūtu kommt parallel zu *išippu* und *išippūtu* vor (s. CAD K s. v.), es erscheint daher möglich, daß išib durch *kakugallu* erklärt wird. Emendation von KAL zu *e* in b erlaubt auch in diesem Text eine gute Übereinstimmung herzustellen (*e* am Anfang von b ist 'phonetisch' für *é*). Eine 'Maximalversion' der Zeile sollte also wohl lauten: "E-umuš-išiba: Babylon, Haus des Bescheides des Beschwörungspriesters". g läßt sich nach wie vor nicht einfügen.
- 34: SÉ gub pirig.gá ki.min *mu-kin lugal-ú-tu* 'x' [x x]
 b gub.ba pirig.gá ki.min *mu-kin šar-[ru-ti]*
 g [gub.ba pir]ig.gá ki.min *mu-kin* []
- 35: SÉ üz.sag.an.ki.a ki.min *mar-kàs an^e u* [ki^a]
 b üz.'sag.an.ki'.a ki.min *mar-kàs an^e* [
 g [üz.sag.a]n.'ki.a' 'ki.min' *ma[r-*
- 36: SÉ i.bi igi.KISAL² sukud.da ki.min *šá ana ta'²-mar-t[i]*
 b [ig]i.bi igi.gál.sukud.da ki.min [*šá ana' t]a-mar-t[a-šú*
 g [igi.bi igi.gá]l.sukud.da 'ki.min' *šá a-m[a-ru*
 Ist KISAL Ergebnis eines Hörfehlers für gál oder als par₄ 'phonetisch' für bar? Die Emendation des offensichtlich verschriebenen Anfangs des akkadischen Teils zu *ana ta'²*. folgt ebenso wie die Ergänzung eines *ana* in b einem Vorschlag Andrew Georges auf der Basis eines weiteren, noch unpublizierten Manuskriptes für diese Zeile.
- 37: SÉ igi.bi du₇.du₇ ki.min *šá uz-nu* x[
 b [ig]i.bi dù.dù ki.min x[x x x t]um(?) / q]u(?) [
 g [igi.bi dù.d]ù ki.min *šá uz'-[nu*
 Ausnahmsweise könnte hier einmal unser Text bessere Lesarten bieten als die Duplikate. Für lexikalische Belege für die Gleichung *igi = uznu* s. *AHw.* s.v. du₇.du₇, kann für sonstiges šu ... du₇, *šuklulu*, stehen (s. CAD Š/3 s.v.). Demnach kann dieser Name von Babylon mit dem Tempelnamen *é.géštu.mah.šu.du₇*, der als *é uz-ni šir-te šuk-lu-lu* erklärt wird (George, OLA 40, Nr. 20: 151, s. p. 178; p. 460: "House which Perfects Sublime Wisdom"), verglichen werden.
- 38: SÉ šà.bi ba igi.kur.ra ki.min *šá lib-bi-šú ana* kur[
 b []UD igi.kur.ra ki.min *šá 'x' [x (x)] 'x' kur' u 'x'*[
 g []kur.[ra] ki.min [
 w (Spuren)
 ba in unserem Text könnte ein Verb sein; solche 'unsumerischen' Wortstellungen kommen in Tintir vor (s. die nächsten Zeilen). Es bietet sich aber keine der in PSD B, 8ff. gebuchten Entsprechungen aus lexikalischen und zweisprachigen Texten wirklich an. Georges Ergänzung des akkadischen Teils zu *ša a[na tabrá]t šadī u m[āti ...]* ist durch unseren Text wohl ausgeschlossen; andererseits kann 'x' in b nicht das Ende von nach SÉ zu erwartendem *a-n]a* sein.
- 39: SÉ sum.e nam.kù.su ki.min *šá né-me-q[u*
 b [x].bār nam.kù.zu ki.min *šá [x]-qu-tu₄ š[u-*
 w [nam].'kù.zu^{ki} [ki].min *šá 'x'-qu-tú šu-'tam¹-ra-x*[
 Unser Text bietet mit *nēmequ* (anstelle von **emqūtu* oder dergleichen) die erwartete Entsprechung zu nam.kù.zu (in SÉ 'phonetisch' ...su); andererseits ergeben sich Schwierigkeiten am Zeilenanfang. bār bzw. [bār].bār (?) in b entspricht *šuparruru*, das wahrscheinlich in entstellter Form in w im akkadischen Teil vorliegt (vgl. Georges Kommentar zur Stelle). Unser sum.e (sè.e?) gibt für sich allein genommen einen Sinn – "Babylon, dem Weisheit gegeben ist" – läßt sich aber nicht mit der akkadischen Erklärung in w vereinbaren. e kann eine Verlesung für bār sein, sum bleibt aber auch dann unerklärt.
- 40: SÉ gub.ba lipiš.bé gú níg.ga.a ki.min *šá lib-bi* [
 b [gub'.b]a' lipiš.BA.bé gú.nu.un.d[é^{ki} ki].min *šá lib-b[i*
 w [gub.b]a' lipiš.bé gù.nun.dé.a^{ki} ki.min *šá ana šà-[šú] ha-bi-bi kur.kur i-ku[n-nu]*
 gub.ba statt Georges müš ist die Entsprechung zu *ikunnū* am Zeilenende. Wenn gú níg.ga.a richtig ist, kann es kaum wie in w erklärt werden; das Sumerische unseres Textes könnte etwa bedeuten: "Babylon, in dem jegliche (gú = *napharu*) Besitztümer beständig vorhanden sind".
- 41: SÉ tu₆ íl'.la ši.ma.al.la ki.min *šá k[a²-*
 b]x ak a ri²/šid í[l
 w tu₆ íl.lu ši.ma.al.'la^{ki} ki.min *šá ana šik-na-at zi^a ta'-ú na-šu-ú*
- 42: SÉ⁶³ m]ud-mud (Parallelen: zi) ki.min *bi-nu-[tu*
 43: SÉ š]i^{??} ma.da ki.min *mu-ki[n*
 44: SÉ] ki.min uru *šá-[ru-tu*
 45: SÉ]'ki'.min uru 'šá' [
 46: SÉ] (Spuren) [

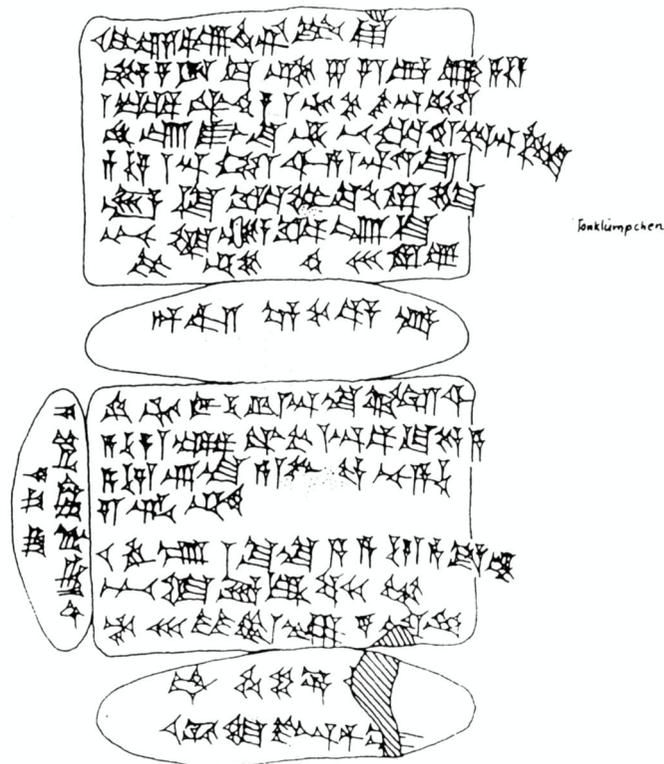
⁶³) Ab hier nur SÉ mit Angabe von Varianten.

Text B 6: SÉ 106

5.0 x 3.5 x 1.6 cm

SÉ 106 ist eine der eher seltenen chaldäerzeitlichen Urkunden aus Dilbat.

- 1 15 gur 3 (pi) 2 bán ú-hi-ni zag.lu
 ká šá ^{parim}ba-zi-ia šá ¹lib-luṭ a-šú šá
^{1d}ag-pab^{mc}-tin a' (Text: šá) ¹mu-še-zib-^damar.utu
^{1b}sukkal áš-la (oder GAL šu?) en ina muh-hi ¹ir-
^dgu-la
- 5 a-šú šá ^{1d}amar.utu-igi a ^{1d}utu-su
 ina iti.du₆ zú.lum.ma gam-ru-tu
 <ina> dil-bat^{ki} ina [k]á ka-lak-ku
 i-nam-din eš-ru-ú
 <šá> ^duraš e-lat e-ter
- 10 ^{1b}mu-kin'-ni ^{1d}la-ga-mil-igi
 a-šú šá ^{1d}ag-pab^{mc}-tin ^{1d}nuska-sum-a
 a-šú šá ¹šil-la-a ¹še-p[ú]-šab-bat a-šú
 šá ¹re-mut
 u ^{1b}umbisag ¹šu-la-a a-šú šá ¹a-qar-^den
- 15 dil-bat^{ki} iti.kin ud.20.kam
 mu.36.kam ^{1d}ag-níg.d[u]-ùru
 lugal tin.tir^k[¹]
 ul-tu pu-rat-¹tu₄¹
1. Rd. a-di ugu ki-la'-a-tú
 20 šá x x



- 2) Formulierungen wie ... zag.lu ká šá ON finden sich auch in anderen Texten aus Dilbat: VS 3, 209 und BRM 1, 56; in BM 47357 (26.5.37 Nbk, Dilbat; zitiert mit freundlicher Genehmigung der Trustees des British Museum) heißt es: (x Datteln) zag.lu ká šá PN₁ (mit Filiation) ina muhhi PN₂, ... a-na PN₃ i-nam-din. Besonders in diesem Text ist es unwahrscheinlich, daß *bābu ša* ... tatsächlich als Ortsangabe zu verstehen ist; eher liegt die übertragene Bedeutung "Verrechnungsposten" (o.ä.) vor. – Der Bewässerungsbezirk Bazia ist sonst nur noch in OECT 10, 399: 2 (29.1.23 Assurbanipal) belegt; danach liegt er in der Flur (a.gār) von Dilbat.
- 4) Die Berufs- oder Herkunftsbezeichnung ist mir völlig unklar. Das erste Zeichen nach lú kann auch É oder ú sein, das Zeichen vor EN eventuell auch TE.
- 19) Für *kilātu* s. van Driel, BSA 4, 140.

"15;3.2 frische Datteln, *imittu*-Auflage, Posten für den Bewässerungsbezirk Bazia; zugunsten von Libluṭ, dem Sohn des Nabu-ahhē-bullit aus der 'Familie' Mušēzib-Marduk, dem ..., zu Lasten des Arad-Gula, des Sohnes des Marduk-amranni (?) aus der 'Familie' Šamaš-erība. Im Tašritu wird er die Datteln ohne Abzüge in Dilbat am Tor des Speichers abliefern. Der Zehnt des Gottes Uraš ist zusätzlich gezahlt.

Zeugen, Schreiber; Dilbat, 20 Elūlu, Jahr 36 Nebukadnezar, König von Babylon.

(Es geht um das Land) vom Euphrat bis zum Rückhalte-damm von ..."